Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaction verantwortlich i. V. H. Zachau in Elbing.
Eigenthum, Druck u. Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 189. Elbing, Donnerstag 13. August 1896. 48. Jahrg.

Deutschland.

Berlin, 11. August. Der Kaiser und die Kaiserin treffen in Görlitz nicht, wie beabsichtigt, am 6. September ein, sondern mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland am Montag, 7. September, Vormittags 10¾ Uhr, ein und begeben sich mit ihnen vom Bahnhofe nach dem Paradefelde. Die Abfahrt des russischen Kaiserpaares erfolgt am Ankunftstage Abends 6 Uhr.

— Für die Zeit der Anwesenheit des russischen Kaiserpaares in Breslau soll auch eine Festlichkeit unter Theilnahme der Damen im Breslauer Stadttheater mit Festvorstellung und nachfolgendem Cercle in Aussicht genommen sein. Das von den schlesischen Ständen für den 6. September geplante Fest dagegen dürfte möglicherweise in Fortfall kommen. — Das Alexander-Regiment und das 2. Garde-Dragoner-Regiment Kaiserin Alexandra von Rußland werden am 1. September mit der Bahn nach Breslau ausrücken und beide dort an der Parade theilnehmen. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden ihre Regimenter persönlich vorführen. Die Truppen kehren am 7. September mit der Bahn nach Berlin zurück.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz über die Abänderung der Gewerbeordnung.

— Die Krisengerüchte sind mit der Rückkehr des Reichskanzlers von Wilhelmshöhe ziemlich verstummt. Fürst Hohenlohe scheint darauf zu rechnen, noch längere Zeit in seiner Wohnung in der Wilhelmstraße zu bleiben; denn er läßt jetzt die Beleuchtung nach seinem Geschmack umändern. In der „Magdebg. Ztg." wird überhaupt bestritten, daß wegen der Reform des Militärstrafverfahrens eine Krisis in der letzten Zeit bestanden habe. Die Bedenken des Kaisers gegen die geplante Abänderung des Strafverfahrens seien schon im Frühjahr ganz gering gewesen. Als der Reichskanzler am 18. Mai die bekannte Erklärung abgab, dürfte er der Zustimmung des Kaisers wohl schon sicher gewesen sein. Auch die „Kreuzztg." nimmt an, daß Fürst Hohenlohe in der Lage sein werde, den versprochenen Entwurf im Herbst dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorzulegen. Auch der „Hamb. Corr." meldet, daß die Reise des Reichskanzlers nach Wilhelmshöhe nicht durch die Frage der Reform der Militärstrafprozeßordnung veranlaßt worden ist. Der Kaiser habe die Reise nach dem Niederrhein allerdings aufgegeben, um den Fürsten Hohenlohe zu sich zu berufen, aber deshalb, weil die verschiedenen schwebenden auswärtigen Fragen erörtert werden sollten. Dagegen erhält sich das Gerücht von dem Rücktritt des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff. In den „Berl. Neuest. Nachr." wird dieser Rücktritt als möglich bezeichnet, aber ohne Zusammenhang mit der politisch wichtigen Frage des Militärprozesses. Wie vor einiger Zeit die Pensionirung des Generals v. Spitz, so soll jetzt die Versetzung des Abtheilungschefs im Kriegsministerium, Generals Haberling in den Frontdienst gegen den ausdrücklichen Wunsch des Kriegsministers geschehen sein. General Bronsart v. Schellendorff werde daher von seinem am 31. August ablaufenden Urlaub voraussichtlich nicht mehr in das Amt zurückkehren. — Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Vermuthung bestätigt.

— Der freiconservative Abg. Graf Douglas ist von der medizinischen Fakultät der Universität Halle „wegen seiner Verdienste um die Medizinalgesetzgebung und die Gesundheitspflege" zum Doktor der Medizin honoris causa ernannt worden.

— Bebel hat nicht nur den Bund der Landwirthe wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz, sondern auch die nationalliberale und die konservative Partei aus demselben Grunde bei der Staatsanwaltschaft denunzirt.

— Auf dem in Berlin abgehaltenen Verbandstage deutscher Stellmacher- und Wagnerinnungen referirte der Vorsitzende des Berliner Innungsausschusses und zweite Vorsitzende des Centralverbandes der deutschen Innungsverbände, Beutel, über den Gesetzentwurf betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks: Der Entwurf weiche insoweit von den Wünschen der Handwerker ab, als er die Zwangsinnungen vorsehe, während die Handwerker eigentlich auf dem Boden freier Innungsbildung ständen, allerdings mit dem Befähigungsnachweis. Alles in die Innungen aufnehmen zu müssen, könne den Handwerkern nicht erwünscht sein. Aber auch die Bestimmung in dem Entwurfe sei zu tadeln, daß Diejenigen, welche in die Innung aufgenommen werden müßten, wieder aus derselben ausscheiden könnten, falls sie keine Gesellen und Lehrlinge mehr beschäftigen; dadurch würden die Innungen schließlich Taubenschläge werden, was mit Rücksicht auf Innungskrankenkassen und sonstige Wohlfahrtseinrichtungen derselben zu unerwünschten Zuständen führen müßte. Ferner müsse man dahin streben, daß die Unternehmer, welche nicht zu den Innungen herangezogen werden können, doch ein bischen zu deren Wohlfahrtseinrichtungen herangezogen werden dürften, und daß nur der den Meistertitel führen dürfe, welcher den Nachweis erbringe, daß er mindestens eine Gesellenprüfung bestanden.

— Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt hat aus Amerika die Nachricht nach Berlin gelangen lassen, daß er im Herbst nach Deutschland kommen werde. In Ahlwardt nahestehenden Kreisen will man jedoch wissen, daß sein Besuch nur von kürzerer Dauer sein werde; zunächst werde er in Berlin mehrere öffentliche Vorträge über die Erfolge seiner antisemitischen Agitation in Amerika halten, dann aber auch die Angelegenheit bezüglich seines Friedeberg-Arnswalder Reichstagsmandats regeln, d. h. das Mandat niederlegen.

— An der Küste der dänischen Jammerbucht fand heute Mittags 12½ Uhr die feierliche Einweihung des Denkmals statt, das die verschiedenen Marinetheile ihren am 28. August v. J. durch den Untergang des Torpedoboots „S. 41" ertrunkenen dreizehn Kameraden haben errichten lassen. Unsere Marine war bei dem feierlichen Akt durch Mannschaften und Torpedoboote der Torpedoabtheilungen vertreten. Unter den Abgesandten befand sich auch der letzte Commandant des untergegangenen Torpedoboots, Lieutenant zur See Langemak, der bei der Katastrophe von dem führenden Divisionsboot gerettet wurde und in diesem Sommer von neuem ein Torpedo-S Boot befehligt. Eine große Zuschauermenge wohnte der Feier bei. Der Corvetten-Capitän von Colomb hielt eine Ansprache und übergab das Denkmal dem Communalrath von Skagen, in dessen Namen es der Bürgermeister Graf von Ahlefeldt-Laurwig übernahm. Nach dem darauf durch den Pfarrer von Skagen gesprochenen Gebet wurde im Namen der dänischen Marine ein Kranz niedergelegt. Eine dänische Kapelle spielte Choräle, ein dänisches Commando gab drei Salven über die Gräber ab. — Die deutschen Torpedoboote, welche zur heutigen Enthüllungsfeier hier eingetroffen waren, gehen heute Abend in See. Nach der Feier waren die deutsche Marinedeputation und die Ortsbehörden von der dänischen Marine zu einem Lunch nach „Skagens Hotel" geladen.

— Durch Cabinetsordre vom 10. August ist der Generalarzt der Marine, Generalarzt 1. Klasse Dr. Wenzel in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und der Marine-Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Gutschow unter Ernennung zum Generalarzt der Marine zum Generalarzt 2. Kl. befördert worden.

— Die antideutsche Bewegung in Belgien macht weitere Fortschritte. Dem „B. T." wird aus Brüssel geschrieben: „Infolge der neuen, zumeist sehr heftigen Artikel der offiziösen deutschen Presse gegen den Kongostaat herrscht hier eine große Erbitterung, welche sich seltsamerweise hauptsächlich gegen Deutschland kehrt. Obwohl die englischen Zeitungen weit heftiger auftraten, erklärt die belgische offiziöse Presse, die Angriffe der deutschen Blätter ließen Belgien und den Kongostaat ganz kalt. Belgien bedürfe keineswegs der Gunst Deutschlands. Diese selbstbewußte Sprache ist darauf zurückzuführen, daß Frankreich die Gelegenheit benutzte, sich gänzlich auf die Seite Belgiens in der Stokes-Frage zu stellen und das Feuer nach Kräften zu schüren. Unter solchen Umständen dürfte die Vothatre-Feier den Charakter einer großen Kundgebung annehmen, wodurch die Trübung der belgisch-deutschen Beziehungen noch weiter verstärkt wird." Belgien möge nicht vergessen, daß es ein neutraler Staat ist, und nicht in das Fahrwasser der französischen Chauvinistenpresse gerathen.

Stettin, 11. August. Der XII. allgemeine Vereinstag des Allgemeinen Verbandes der deutschen Landwirthschaftsgenossenschaften ist hier heute zu einer Vorbesprechung zusammengetreten. Vertreten sind 3199 Genossenschaften in 21 Verbänden. Zum Ehrenvorsitzenden wurde der Landwirthschaftskammerpräsident Graf v. Schwerin-Löwitz gewählt.

Hamburg, 11. August. In dem Prozeß gegen die Inhaber der früheren „Hamburger Handelsbank", Reßta und Genossen, wurde heute das Urtheil verkündet. Das Landgericht verurtheilte den Angeklagten Reßta wegen 8 vollendeter und 14 versuchter Betrugsfälle zu 4 Jahren Gefängniß und fünfjährigem Ehrverlust. Homann wurde wegen 5 vollendeter und 6 versuchter Betrugsfälle zu 9 Monaten und Kampmann wegen 3 vollendeter und 3 versuchter Betrugsfälle zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte Scharten wurde kostenlos freigesprochen.

18. Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands.

Görlitz, 10. August.

Die erste Hauptversammlung fand heute Vormittag statt. Der Vorsitzende des Centralverbandes, Professor Dr. Glatzel (Berlin) eröffnete die Versammlung mit einer längeren Begrüßungsrede, gab alsdann ein Bild von der Thätigkeit des Centralverbandes im verflossenen Jahre und bezeichnete die Errichtung einer gemeinsamen Bank, die sich eng an den Centralverband anzuschließen hätte, als das beste Mittel zur Lösung der Creditverhältnisse des städtischen Grundbesitzes. Hierauf wurden Professor Dr. Glatzel (Berlin) zum ersten, Bürgermeister Dr. Strauß (Rheydt) zum zweiten und Stadtverordneter Sckerl (Görlitz) zum dritten Vorsitzenden gewählt. Der Verbandstag beschäftigte sich hierauf mit den Maßregeln zur Bekämpfung des Bauschwindels. Der Referent, Bürgermeister Dr. Strauß (Rheydt) ersuchte folgenden Thesen zuzustimmen: 1) „Der Bauschwindel kann durch Maßregeln auf dem Gebiet des Strafrechts und des Verwaltungsrechts wirksam bekämpft werden. 2) Auf strafrechtlichem Gebiet reichen hierzu die geltenden Vorschriften des Abschnitts 22 des Reichsstrafgesetzbuchs über „Betrug und Untreue" nicht aus. Es ist deshalb die Einschaltung folgender beiden neuen Paragraphen erforderlich: § 166a. Wer mit Entleihung von Baugeldern einen Bau unternimmt, bei welchem Handwerker, Lieferanten oder Arbeiter dadurch in ihrem Vermögen beschädigt werden, daß sie für ihre geleisteten Dienste, Lieferungen oder Arbeiten nicht die vereinbarte oder angemessene Bezahlung erhalten, wird wegen Bauschwindels mit Gefängniß bestraft. Straffreiheit tritt ein, wenn die unterbliebene Zahlung auf außergewöhnliche, nach Beginn des Baues eingetretene Umstände zurückzuführen ist. § 166b. Wer Baugelder ratenweise darleiht, ohne sich die Ueberzeugung verschafft zu haben, daß die bereits gezahlten Raten zur Befriedigung der Bauhandwerker, Lieferanten oder Arbeiter verwendet worden sind, ingleichen wer die Darleihung, Besorgung oder Vermittelung von Baugeldern an Bauschwindler gewerbsmäßig betreibt, wird wegen Beihilfe zum Bauschwindel mit Gefängniß oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft. 3) Auf verwaltungsrechtlichem Gebiet erscheint der Erlaß landesgesetzlicher Anordnungen zweckmäßig, durch welche die Baupolizeibehörden entweder allgemein oder in den größeren Städten verpflichtet werden, die Bauerlaubniß nur dann zu ertheilen, wenn die Kosten der Bauausführung sicher gestellt sind. Diese Sicherstellung erfolgt entweder durch den Nachweis, daß zu Gunsten der Bauhandwerker, Lieferanten und Arbeiter in dem Grundbuch eine Vormerkung mit dem Range hinter dem derzeitigen amtlich zu ermittelnden Werthe des Grundstücks eingetragen ist, oder durch Beibringung eines zahlungsfähigen Bürgen oder durch Hinterlegung ausreichender Werthe.

Die cretensischen Wirren.

Vor Kurzem noch schien Europa einig, einig zu dem Zwecke, erstens der Anarchie und dem grausamen Gemetzel auf Creta ein Ende zu machen, zweitens dann einen Zustand zu schaffen, bei welchem die Entstehung neuer Wirren wenn auch nicht unmöglich, so doch weniger wahrscheinlich und leicht gemacht würde. Diese Politik ist so einfach und selbstverständlich, daß die europäische Diplomatie sich weiter nichts darauf einzubilden hat, daß sie diese sich zur Richtschnur genommen hat. Jedes Kind mit normalem Gehirn wäre auch auf diese Politik verfallen.

Mit einem Male aber wurde die Einigkeit gesprengt, und nicht nur das, jede Action wurde lahm gelegt mit Ausnahme derjenigen der Cretenser, Griechen und Muhamedaner, die sich gegenseitig mit größtem Eifer die Hälse abschneiden und dabei noch einige landesübliche Schändungen und Verstümmelungen hinzufügen. Den zweifelhaften Verdienst, diese Wendung herbeigeführt zu haben, hat sich England erworben. Das fromme England behauptet, es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren zu können, der Türkei Schergendienste zu leisten gegen die aufständischen Christen, will daher nicht die von den Mächten vorgeschlagene Blokade Cretas mitmachen, durch welche der Zuzug von hilfreichen Griechen verhindert und die christlichen Aufständischen den türkischen Executionstruppen preisgegeben würden. Außerdem verlangt England, daß man sich klar werde und sage, welcher Zustand auf Creta geschaffen werden solle, wenn die Ruhe hergestellt.

Der erste Grund klingt plausibel, klingt aber nur so, der zweite ist im höchsten Grade albern. Was würde man wohl zu Leuten sagen, die nicht eher einen Brand löschen wollten, ehe nicht der Bauplan für das neu zu errichtende Gebäude vorgelegt worden, die zwei sich mit Messern bekämpfende Männer nicht eher auseinander bringen wollten, als bis man über die Form der Abbitte sich geeinigt. Solche Leute gehörten nach Schilda, eher noch ins Irrenhaus — denn die Schildaer waren nur Narren, was die Engländer bekanntlich nicht sind — oder gar, da die Engländer trotz des Spleens Einzelner und trotzdem man oft von „verrückten Engländern" spricht, im Großen und Ganzen nichts weniger als verrückt sind, ins — Zuchthaus. Denn solches Thun bezw. Lassen der Leute wäre verbrecherisch, und die Politik Englands scheint uns in diesem Falle wie freilich schon oft eine — verbrecherische zu sein. Der erste, plausibel klingende Grund aber ist die nackte Heuchelei. Weil es dem Sultan nicht gegen die Cretenser helfen will, läßt das fromme England jeden Tag, jede Stunde christliche Cretenser hinmorden. Denn es unterliegt gar keinem Zweifel, daß es in Creta sehr wild hergeht, wie vor einigen Monaten in Armenien, und daß die Cretenser genau so wie die Armenier in diesen Metzeleien den Kürzeren ziehen, den Kürzeren ziehen müssen. Nun ist Heuchelei und Scheinheiligkeit bei den Engländern ja nichts Neues. Es ist aber immerhin seltsam, daß die Herren in Downing Street es wagen, Bedenken zu äußern über Schergendienste für den Sultan, da es doch aller Welt bekannt ist, daß gerade England bisher stets dem Sultan „Schergendienste" geleistet, für den Sultan den Krimkrieg geführt, für den Sultan den Vertrag von San Stefano zerrissen hat zum Schaden der christlichen Bevölkerung.

Es ist unter solchen Umständen begreiflich, daß man an die Wahrheit dieser angegebenen Motive nicht glaubt und nach anderen Beweggründen Englands sucht. Diese sind auch nicht zu schwer zu finden. Es will einfach die Mächte, speziell Rußland und seinen französischen Alliirten in den türkischen Gewässern festhalten, um selbst freieres Spiel in Asien und in Egypten zu haben, es trübt absichtlich die türkischen Gewässer und hält die Trübung aufrecht, um nur selbst im Trüben fischen zu können.

Gewiß wird dadurch die Lage der Mächte schwieriger. Aber so schwierig ist sie nicht, daß nicht trotzdem das einzig Vernünftige gethan werden könnte, d. i. zunächst die Blokade über Creta zu verhängen und den Sulton unter Androhung der Wegnahme Cretas zunächst zu menschlicherem Auftreten auf Creta zu zwingen.

Ausland.

Griechenland.

— Der Kriegsminister hat die Befehlshaber der Truppentheile zu sich gerufen und denselben aufs Neue eingeschärft, die Abreise von Militärpersonen nach Kreta zu verhindern. Die Küsten werden streng bewacht. Die Einzelheiten über die in Anapolis begangenen Grausamkeiten werden amtlich bestätigt und haben eine unbeschreibliche Entrüstung hervorgerufen. — 500 weitere Flüchtlinge sind in Piräus eingetroffen und werden nach verschiedenen Städten des Königreichs gebracht werden. Das Reformcomitee hat sich aufgelöst, eine neue revolutionäre Regierung hat sich gebildet. Dem Vernehmen nach will die revolutionäre Regierung unverweilt die Vereinigung der Insel mit Griechenland proklamiren.

England.

London, 11. August. Im Unterhause erklärte Curzon, der britische Consul auf Kreta habe berichtet, daß bewaffnete Mohamedaner das Kloster St. Johann zu Anapolis-Pediada in der Nähe von Heraklion angriffen. 29 Männer, Frauen und Kinder seien getödtet, andere verwundet worden. Das Kloster und 4 Kirchen seien zerstört, Rindvieh und Schafe geraubt worden. Vom griechischen Consul auf Kreta sei ein Bericht eingelaufen, nach welchem ein Priester verbrannt worden sei; diese Nachricht sei jedoch bis jetzt noch nicht durch den britischen Consul bestätigt worden. Ferner erklärte Curzon, daß das Gerücht von der Ernennung des kurdischen Gendarmerie-Obersten Abdullah zum Nachfolger Hassan-Paschas als Gouverneur von Candia vom britischen Consul noch nicht bestätigt sei, nach den letzten Telegrammen scheine Hassan-Pascha noch in seiner Stellung zu sein. Außerdem erklärte Curzon, die Regierung glaube nicht, daß die Abwesenheit des britischen Botschafters von Constantinopel die Lösung der kretischen Frage erschwere; die Regierung habe volles Vertrauen zu dem Geschäftsträger, der stets Takt und Fähigkeit gezeigt habe. Der Botschafter Currie werde erst im Spätherbst nach Ablauf seiner Urlaubsreise auf seinen Posten zurückkehren. — Auf eine Anfrage weist Chamberlain die Idee, die Insel Cypern an die Türkei zurückzugeben, zurück und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß demnächst ein wöchentlicher Dampferdienst zwischen Cypern und Egypten eingerichtet und der Bau einer Eisenbahn auf der Insel unternommen werde.

— Das Oberhaus nahm die Kleinbahnbill in dritter Lesung an.

Serbien.

Semendria, 11. August. Der König zeigte sich nicht geneigt, die Deputation der Radikalen zu empfangen; er ließ nur 5 Mitglieder derselben einzeln vor; unter diesen waren Pasitsch und Katisch, welchen der König erklärte, er beschäftigte sich selbst mit der Verfassungsfrage, welche Anfang nächsten Jahres gelöst werde.

Türkei.

Konstantinopel, 11. August. Hier eingetroffene Meldungen bestätigen, daß in Anapolis, zwei Stunden östlich von Kanea, 1500 Mohamedaner eingedrungen sind, die Häuser geplündert und die Kirchen entweiht haben. 32 Christen wurden getödtet, darunter 3 Priester, ein Priester verbrannt. Von Kandia aus wurde ein Bataillon nach Anapolis entsandt. — Das Konsular-Korps in Kanea versuchte, Marschall Abdullah Pascha zu bewegen, sich nach Kandia zu begeben; dieser lehnte es jedoch ab, da er keinen Befehl dazu habe. Man befürchtet Vergeltungsmaßregeln von seiten der Christen.

— In hiesigen Kreisen wird dem bulgarischen Grenzzwischenfalle keine Bedeutung beigelegt. Die in Frage kommenden Orte sind seit längerer Zeit streitige Grenzpunkte. Der hiesige bulgarische diplomatische Vertreter hat der Pforte vorgeschlagen, je zwei Offiziere von beiden Seiten an Ort und Stelle zu entsenden, um die Differenzen gemäß der Grenzkarte aufzuklären.

— Unbedeutende Zusammenstöße zwischen den türkischen Truppen und griechischen Banden kommen immer noch vor. Als Zeichen für das baldige Ende der Umtriebe der Banden wird die Auflösung der letzteren in ganz kleine Abtheilungen angesehen. Viele verstecken ihre Waffen und suchen als friedliche Reisende über die Grenze zu entkommen.

Von Nah und Fern.

* **Die Ausbildung der Kriegshunde beim Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam.** Beim Bataillon werden für gewöhnlich bis 30 Hunde verschiedener Rassen gehalten. Viele sind Geschenke früherer, dem Bataillon angehörender Soldaten. Die

Wartung und Pflege der Hunde, welche durchgängig jung sein müssen, wird einzelnen zuverlässigen Leuten anvertraut, doch wird auch hier öfter ein Personenwechsel vorgenommen, so daß sich die Thiere gewissermaßen mehr an die Uniform, als an die Person gewöhnen. Die Dressur beginnt mit der Begleitung einzelner Patrouillen auf Postengängen, wobei die Hunde zunächst an der Leine mitgeführt, später aber frei laufen gelassen werden. Erst dann, wenn sie sich an die Uniform gewöhnt haben, wird mit dem Zurücksenden der Thiere begonnen. Bald haben sie es begriffen, daß sie mit Meldungen zurückgesandt werden. Die Meldung geschieht durch einen Zettel, welcher genau so groß ist, daß er hinter der Messingplatte am Hundehalsband verborgen werden kann. Schon wenn die Patrouille sich am Halsband des Hundes zu schaffen macht, sind die Thiere kaum zu halten und stürmen dann unaufhaltsam zum Gros zurück. Etwas schwerer wird die Dressur schon, wenn die Hunde die mittlerweile weitergeschrittene Patrouille wieder aufsuchen sollen; doch gelingt auch dies bei den zu den Kriegsleistungen für tauglich befundenen Hunden in kurzer Zeit. Dann schreitet die Dressur stufenweise weiter fort. Nach den Meldungen kommt das Aufsuchen von Verwundeten, das Zubringen von Munition an im Gefecht befindliche Compagnien und, was das Schwerste ist, die lautlose Suche des Feindes an die Reihe. Von dem gesammten Hundematerial, das dem Bataillon zur Ausbildung überwiesen wird, sind nur wenige Thiere fähig, den Anforderungen, welche an einen richtigen Kriegshund gestellt werden, zu genügen. Am Besten haben sich jetzt die deutschen Vorstehhunde bewährt. Dieselben besitzen neben der leichten Dressur-Aneignung der Schäferhunde eine weit größere Ausdauer als die Letzteren. Ebenso sind die englischen Hunderassen, obgleich von einer gewissen höheren Intelligenz, zu dem anstrengenden Meldedienst wenig zu gebrauchen.

* **Von der Reise der Kaiserin** durch die Rheinlande berichtet die „Rhein-Westf. Ztg." eine Reihe von Anekdoten. Bei der Serenade der 1100 Sänger auf dem Hügel bemerkte die Kaiserin einen alten Herrn, der 30 Jahre im Dienste der Firma Krupp steht. Sie drückte den Wunsch aus, es möchte ihr der Beamte vorgestellt werden. Diesem wurde der Wunsch der Kaiserin mitgetheilt. In ein paar Sätzen war er bei der Gruppe, welche die Kaiserin umgab, drängte das Gefolge auseinander und ehe noch jemand dazwischenspringen konnte, hatte er sich schon tief verbeugt und sagte strahlend: „Mein Name ist .... stein." Die Kaiserin verbeugte sich ebenso tief und antwortete lächelnd: „Ich bin die Kaiserin." In der Invalidenkolonie Alfredshof hatte ein altes achtzigjähriges Mütterchen alles stehen und liegen lassen, um die Kaiserin vorbeifahren zu sehen. Nicht gering war ihr Schrecken, als sie hörte, die Kaiserin sei unprogrammmäßig in ihr eigenes sauberes Häuschen eingetreten. Sie brach sich durch die Menge Bahn, bis ihr ein Gendarm den Weg versperrte. „Um Gotteswillen, lassen Sie mich durch," rief sie, „ich habe oben die Betten noch nicht gemacht." Vergebens. Da kam ihr Prinz Heinrich zu Hilfe und verschaffte ihr Durchlaß. Da die Kaiserin in einen oberen Halbstock gegangen war, so begann die Alte ihre Conservation mit dem Prinzen. „Es ist schade, daß der Kaiser nicht da ist," meinte der Prinz. „an dem Prinzen Heinrich ist nicht viel gelegen." „Na," sagte die Alte und gab dem Prinzen einen freundschaftlichen Ellenbogenstoß in die Seite, als wenn sie sagen wollte: „Dich kenn' ich, mich führst Du nicht auf's Glatteis!" „Warum", fuhr die neugierige Alte fort, „haben Sie denn Ihre Frau nicht mitgebracht?" Der Prinz: „Ja, sehen Sie, gute Frau, Sie müßten doch als Frau, die 80 Jahre alt ist und schon so viele Kinder gehabt hat, wissen, daß in der Familie schon mal Hindernisse entstehen." — Die Alte (mißverstehend): „Na, dann wünsche ich, daß alles gut abläuft!" — Inzwischen war auch die Kaiserin heruntergekommen und hatte mit der neugierigen Alten ein Gespräch angefangen. — Die Kaiserin: „Wie viel Kinder haben Sie gehabt?" — Die Alte: „Sechzehn, Majestät, sieben Jungens und neun Mädchen." — Die Kaiserin: „Da haben Sie noch einen Jungen mehr als ich." — Die Alte (tröstend): „Ach, Majestät, das kann man nicht wissen, der eine wird wohl noch kommen." Lachend stimmte die Kaiserin in die Heiterkeit des Gefolges ein. — Nach der „Köln. Ztg." stürzte während der Festfahrt auf dem Schiff ein Tisch um und fiel der Kaiserin auf die Füße. Die Schmerzen waren anfänglich nicht gering, und eine Zeit lang schien es zweifelhaft, ob es der Kaiserin möglich sein würde, das weitere Programm durchzuführen.

* **Von den Opfern des Schiffsunglücks** auf der Oberspree sind auch am Montag, obwohl man den ganzen Tag gesucht hat, weiter keine Leichen geborgen worden. Das Wrack der „Toni" liegt noch an der Unglücksstelle und wurde von zahlreichen Ausflüglern besichtigt. Viele Leute brechen sich Holzstückchen ab, um sie als „Andenken" mitzunehmen. Dabei konnte man sich leicht überzeugen, daß das Holz schon durch und durch morsch war. Verkittung und ein Anstrich verliehen aber dem Motor noch ein ganz schmuckes Aeußere. Um dieses Fahrzeug mitten durchzuschneiden, dazu bedurfte es gar keines kräftigen Stoßes des Dampfers. Solche morschen Dinger sollen auf der Oberspree noch genug zu finden sein, wenn man bei einer Revision mit einem geeigneten Instrumente nur etwas unter die glänzende Oberfläche geht.

* **Freiherr v. Hammerstein,** der sich in der Strafanstalt Lehrterstraße 3 zu Berlin befindet, hat sich jetzt einigermaßen mit seinem Schicksal abgefunden, wenn ihm auch die strenge Hausordnung, die jedwede Erleichterung des Looses der Sträflinge auf Privatkosten ausschließt, besonders in der ersten Zeit, nicht recht behagen wollte. Am schwersten scheint er sich in die strenge Isolirhaft finden zu können, welche ihm die Begegnung und Unterhaltung mit anderen Gefangenen unmöglich macht. Diese Vorschrift bezieht sich auf den Verkehr im sogenannten „Spazierhof", in der Schule und in der Kirche. Sobald von Hammerstein die Isolirzelle verläßt, hat er vorschriftsmäßig die Maske anzulegen, welche zugleich den Mützenschirm bildet. Es bestätigt sich, daß er mit Flickarbeiten von Anstaltskleidern beschäftigt wird.

* **Waldbrand.** In dem die Stadt Soukaras umgebenden Walde ist ein Brand ausgebrochen, welcher auch die Ernte auf den angrenzenden Feldern vernichtete und zahlreiche Hütten der Eingeborenen zerstörte. Eine Eingeborenen-Familie von 6 Personen ist in den Flammen umgekommen.

* **Die Cholera in Egypten.** Am Sonntag und Montag kamen in ganz Egypten 268 Erkrankungs- und 322 Todesfälle an Cholera vor. Seit Ausbruch der Cholera sind 16 866 Personen erkrankt, 13 956 gestorben. In Dongola ist, wie gemeldet wird, eine Krankheit ausgebrochen, welche schnell zu einem tödtlichen Ausgang führt. Es ist ungewiß, ob dies die Cholera ist.

* **In Folge Wolkenbruchs** ist seit Montag Abend der Verkehr auf der Linie der Schweizer Centralbahn bei Liestal unterbrochen. Montag Abend 9 Uhr entgleiste der Zug Nr. 109 an der beschädigten Stelle. Ein Bahnwärter wurde getödtet, Passagiere wurden nicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen und Umladen vermittelt. Eine große Anzahl Arbeiter mit dem nöthigen Material ist mittels Extrazuges nach der Unfallstelle abgegangen.

* **Ein großer Brillantendiebstahl** ist in Groß-Lichterfelde verübt worden. Dem Capitain z. S. a. D. Frhrn. v. Röising hat man zwischen 4 und 7 Uhr aus seinem Landhause (Jägerstraße 4) Brillanten und Schmucksachen anderer Art im Werthe von mindestens 10 000 Mark gestohlen.

* **Bei einem Flugversuche abgestürzt**, so daß er auf den Tod darniederliegt, ist der bekannte Ingenieur Otto Lilienthal, welcher sich die Vervollkommnung des von ihm aufgestellten Flugsystems als Lebenszweck gestellt hatte. Das Unglück hat sich vorgestern in Rhinow (Mark Brandenburg) ereignet, wohin sich Herr Lilienthal mit einem seiner Gehilfen begeben hatte, um mit dem neuerdings verbesserten Apparat von einem 30 Mtr. hohen Hügel vorzunehmen. Der Apparat hob seinen Erfinder wohl in die Lüfte, aber bald versagten die Schwingen und der bedauernswerthe Mann stürzte aus der Höhe herab. Noch am Montag Abend ist Lilienthal gestorben. Er hatte die Wirbelsäule gebrochen. Er ist wiederholt bei seinen Experimenten in Lebensgefahr gekommen. Einmal, als er aus einer Höhe von 20 Metern herabstürzte, fiel er in einen Sumpf, sodaß die Gewalt des Sturzes gedämpft wurde und er mit leichten Beschädigungen davonkam. Lilienthal hat ein Alter von 45 Jahren erreicht. Er hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder.

* **Aus Haß gegen die Italiener.** Die große Halle des Bahnhofs Saint-Lazare zu Paris war der Schauplatz eines eigenthümlichen Verbrechens. Unter den dort der Abfahrt des Emigranterzuges harrenden Passagieren befanden sich auch einige Italiener. Auf diese stürzte plötzlich ein wirr dreinsehendes Individium mit gezücktem Messer los und versetzte einem Italiener, Namens Gasparo Feretti, einen so heftigen Stich in die rechte Seite, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Der Mörder, den ein Polizist sofort entwaffnete, ließ sich ruhig festnehmen und sagte: „Sie können mit mir machen was sie wollen, ich habe Carnot gerächt!" Der sonderbare Rächer Carnot's, ein Tagelöhner Namens Lesur, soll früher in Tunesien beschäftigt gewesen sein und dort oft mit Italienern Streit gehabt haben. Man glaubt, daß Lesur nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten ist.

* **Zur Thorner Landesverrathsaffaire,** berichtet die „Th. Ostd. Ztg.": Ueber die Anwesenheit des Geheimen Kriminal-Kommissarius v. Tausch in unserm Ort ist weiteres nicht bekannt geworden. Ueber den Stand der Affaire verlautet noch: verhaftet sind Fahrin, Albrecht, deren Familienangehörige und 1 Unteroffizier. Ein Depot-Vizefeldwebel war in Haft genommen, ist aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Fahrin und Genossen sollen sich mehr des Schlepperdienstes schuldig gemacht haben, der Unteroffizier scheint, wie beschlagnahmte Korrespondenzen ergeben, des direkten Landesverraths schuldig zu sein. Durch die Zeitungen ging eine Notiz, wonach auf der Post keine Korrespondenzen beschlagnahmt werden können; das ist nicht zutreffend. Der Staatsanwalt kann in jeder gerichtlichen Strafsache bestimmte Postsendungen mit Beschlag belegen. Von diesem Recht des Staatsanwalts soll auch in diesem Falle Gebrauch gemacht sein. Die ganze Affaire soll von Metz eingeleitet sein, wo auch dem Vernehmen nach in höheren Kreisen Verhaftungen vorgenommen sind.

* **Mit einer neuen Art von Torpedo** werden jetzt interessante Versuche von einer aus Ingenieuren und Offizieren der Marine der Vereinigten Staaten zusammengesetzten Commission vor Newport angestellt. Dieser neue Torpedo wird in bekannter Weise durch Lancirrohre unter Anwendung von Preßluft abgeschossen. Sowie er in den magnetischen Bereich des stahlgepanzerten Fahrzeuges gelangt, wird der Steuerungsmechanismus starr und der Apparat jagt mit voller Geschwindigkeit auf sein Ziel zu. Die Geschwindigkeit des neuen Torpedos soll nach einer Mittheilung des technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz 30 Seemeilen pro Stunde betragen und wurde diese auch bei allen bisherigen Versuchen erreicht, wie der Apparat überhaupt allen Erwartungen vollständig entsprach. Die Länge des neuen Torpedos beträgt 7 Fuß, sein Gewicht 60 Kilogramm.

* **Eine erstaunliche Selbstbeherrschung** bei größten körperlichen Schmerzen bewies ein Bahnarbeiter auf dem Rangirbahnhof der Potsdamer Bahn, der an der Flottwellstraße beim Ueberschreiten der Geleise von einem Rangirzuge erfaßt und so unglücklich hingeworfen wurde, daß ihm der rechte Arm oben an der Schulter direkt vom Rumpfe getrennt wurde. Der Bedauernswerthe besaß so viel Geistesgegenwart, den abgefahrenen Arm aufzuheben und mit demselben nach dem Dienstbureau des Bahnhofsgebäudes zu gehen, woselbst er den Unfall selbst meldete. Er wurde sofort nothdürftig verbunden und dann in Begleitung zweier Collegen nach dem Krankenhause gefahren.

* **Den Unglücksfall auf einer Walroßjagd** im Eismeer haben wir bereits kurz gemeldet. Jetzt werden weitere Einzelheiten bekannt: Das mit vier Personen besetzte Fangboot griff ein Walroß an, wobei der Harpunier in üblicher Weise die an einer Leine befestigte Harpune auf das Thier schleuderte. Das verwundete Walroß geberdete sich wie rasend, fuhr auf das Boot los und bohrte seine beiden mächtigen Eckzähne in das kleine verdeckte Vordertheil. Mit einem Ruck gelang es zwar dem Harpunier, das Thier über Bord zu drücken, es machte jedoch sofort einen neuen Angriff und legte sich nun mit dem Vordertheil auf den Schiffsbord. Bei dem gewaltigen Gewicht, das das Walroß hat, schlug das Fahrzeug um, und die vier Männer stürzten ins Wasser. Unter großer Anstrengung gelang es ihnen jedoch, auf die Wölbung des umgestürzten Bootes zu klettern, doch waren sie kaum oben, als das rasende Thier von neuem auf das Fahrzeug losging und es nochmals zum Kentern brachte. Dabei ertranken dann der Harpunier, sein Sohn und der schwedische Fangmann, während es dem Vierten, einem Finnen gelang, sich zu retten.

* **Ein Unfall** ereignete sich bei den Uebungen der Artillerie auf dem Exerzierplatz bei Verden. Das Mittelpferd eines Geschützes stürzte, wodurch der Reiter ebenfalls zu Fall kam. Gleich darauf ging ihm das Rad des Protzkastens quer über den Kopf, so daß der junge Mensch nach wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab.

* **Vom Pferde gestürzt** ist in Karlsruhe der Premierlieutenant von Goeler vom Lützowregiment in Rastadt bei einer Felddienstübung. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort todt.

* **Trier**, 11. August. Im Eifeldorf Mehren wurde ein neunjähriger Knabe auf dem Felde als Leiche aufgefunden. Seine Stiefmutter, welche unter dem Verdachte steht, ihn ermordet zu haben, ist verhaftet worden.

* **Fürst Bismarck und die Kretenser.** Ein Herr Ogilvy in Dundee (Schottland), den die Aeußerung, die Bismarck kürzlich gegenüber einem Journalisten that, daß er nämlich an Kreta weniger Interesse habe als an dem kleinsten Winkel in seinem Garten, aufs Tiefste erschütterte, schrieb an den Fürsten Bismarck einen Brief, in welchem er diesen unter Berufung auf sein Christenthum und seine Humanität beschwor, ihm, Herrn Ogilvy, die Gründe mitzutheilen, weshalb er die unglücklichen Kretenser so hart und unglimpflich behandelt habe, worauf Fürst Bismarck, wie man dem „B. T." meldet, sich beeilte, Herrn Ogilvy in einem freundlichen Schreiben auf die Epistel St. Pauli an Titum, Kapitel 1, Vers 12 und 13, zu verweisen. Dort aber heißt es Vers 12; „Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: die Kreter sind immer Lügner, böse Thiere und faule Bäuche"; und Vers 13: „Dies Zeugniß ist wahr. Um der Sache willen strafe sie scharf, auf daß sie gesund seien im Glauben."

* **Eine Kostenrechnung für polizeiliche Ueberwachung** einer Versammlung des polnischen Volksvereins zu Ostek hat, wie man der „Volksztg." aus Thorn meldet, der dortige Gemeindevorsteher übersandt. Der Gemeindevorsteher fordert 3 Mk., weil derjenige Gendarm, der die betreffende Versammlung überwacht hat, des Polnischen nicht mächtig war und sich von einem Dolmetscher begleiten lassen mußte, der dafür 3 Mk. Vergütung erhielt. Der Vorstand des polnischen Volksvereins zu Ostek erkennt aber die Rechnung nicht an und hat den Beschwerdeweg betreten.

* **Budapest**, 11. August. Sensationelles Aufsehen erregt der Selbstmord des Husarenlieutenants Markgrafen Arthur Csaky Pallavicini. Aus zurückgelassenen Briefen erfuhr seine Familie, daß der 21jährige Offizier wegen unerwiderter Liebe zu Bethel Barrison, welche mit ihren Schwestern zur Zeit in Budapest gastirt, den Selbstmord begangen habe.

* **Eine freche Räuberthat** wird aus Kleinasien gemeldet: Der französische Subunternehmer für den Bau der Eisenbahn von Symrna nach Kassaba, Baligorski, ist von einer Bande gefangen genommen worden, welche ein Lösegeld von 4000 Pfund verlangt. Die Baudirektion hat diese Summe angewiesen. Die französische Botschaft hat bei der Pforte Schritte in dieser Angelegenheit gethan.

Aus den Provinzen.

Danzig, 11. August. Gestern wurde von der hiesigen Criminalpolizei wegen des Verdachts, Eisenbahn-Waggons erbrochen und beraubt zu haben, der Bahnwächter Alexander Butzki festgenommen. Sonntag Morgen wurde auf dem Rangirbahnhof Leegethor entdeckt, daß mehrere auf dem Geleise 17, einem Außenstrang, stehende Wagen beraubt worden waren und offen standen. Die Wagen gehörten zu einem Güterzug, der nach Pommern bestimmt war. Die sofort vorgenommene Revision ergab, daß aus einem Wagen ein Sack mit Bürstenwaaren aufgerissen und bestohlen war, außerdem waren Güter, die nach Rheda bestimmt waren, durchsucht; auch ein Korb mit Nestles Kindermehl war beraubt. Andere Güter scheinen nicht zu fehlen, obgleich alles durchwühlt worden war. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf Butzki, der in seinem Dienste etwa eine Stunde vermißt worden war und den ein Beamter aus einem der bestohlenen Wagen hatte springen sehen. Später wurden in der Nähe einige der gestohlenen Bürstenwaaren in der Erde vergraben gefunden. B., der in Untersuchungshaft genommen wurde und der in mehrjähriger Thätigkeit seinen Dienst zur Zufriedenheit versehen hat, bestreitet die Diebstähle und will nur deshab in den Wagen geklettert sein, um sich davon zu überzeugen, daß dieser bestohlen worden sei. Die vorgenommenen Haussuchungen haben der „D. Ztg." zufolge bestimmte Resultate nicht ergeben.

o. **Tiegenhof**, 10. August. Vor kurzer Zeit biß ein tollwuthverdächtiger Hund des Kaufmanns C. aus Tiegenhof das Weidevieh des Besitzers Heidebrecht in Platenhof. Das Vieh des H. steht infolgedessen unter Beobachtung.

Culm, 10. August. Bei dem heute beendeten Königsschießen der Bürgerschützengilde Winrich von Kniprode errang die Königswürde Herr Küster Brockhausen. Ritter wurden die Herren Bäckermeister Hinkelmann und Kaufmann Blumenstein. — Die Feier des 20jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Kriegervereins, zu dem die Verleihung von Fahnenbändern beantragt ist, wird am 2. September durch Concert, Feuerwerk und Tanz begangen werden.

[=] **Zempelburg**, 11. August. Bis zum Jahre 1874 hatte das Dorf Dzidno zwei einklassige Schulen, nämlich eine evangelische und eine katholische. Da beide nur wenige Kinder zählten, wurden sie zu einem Schulsystem mit einem katholischen Lehrer vereinigt. Die zum 1. Juli zur Erledigung gekommene Stelle ist nun mit einem evangelischen Lehrer besetzt worden.

Zempelburg, 9. August. Große Aufregung herrscht gegenwärtig in unserem sonst so stillen Städtchen. Auf Veranlassung des Ersten Staatsanwalts in Konitz, der persönlich nach hier gekommen war, wurden hier mehrere angesehene Kaufleute wegen des Verdachts des Meineides verhaftet; andere Verdächtige, deren Verhaftung ebenfalls bevorstand, halten sich verborgen, und es ist der Polizei trotz eifrigster Recherchen bisher nicht gelungen, deren Verbleib zu ermitteln. Am Montag erschienen in Zempelburg plötzlich Beamte der Staatsanwaltschaft aus Konitz und hielten drei Haussuchungen ab; der Erfolg war die sofortige Verhaftung der Verdächtigen. Wie verlautet, stehen die Verhafteten im Verdacht der Verleitung zum Meineide in einem Wechselfälschungsprozesse und der Beihilfe zur Flucht des Meineidigen. Am Dienstag wurde ein Vierter und am Mittwoch ein Fünfter verhaftet.

** **Neuenburg**, 11. August. Der 13jährige Schüler Joseph Chojnacki hat nach Verübung mehrerer Diebstähle eine „Reise" durch die Schwetz-Neuenburger Niederung angetreten. Hoffentlich gelingt es bald, den Patron dingfest zu machen. — In der Nacht zu Sonntag wurden dem Arbeiter Smajewski in Konschitz und dem Arbeiter Kopps in Neuthal je ein Schwein gestohlen. In Neuthal ist das Schwein nicht weit von der Wohnung geschlachtet worden. Dem Thäter scheint man auf der Spur zu sein. — In derselben Nacht ist dem Schiffer Burnicki-Städtisch Knlabek ein Bienenstock getödtet und des Honigs beraubt worden. Den Korb hat man bei dem Nachbarn im Gerstenfelde gefunden.

Königsberg, 11. August. Zum zweiten Mal seit dem Bestehen des Gewerbegerichtes ist es dem Vorsitzenden des hiesigen Einigungsamtes, Herrn Stadtrath Pohl, gelungen, nach einer Arbeitsniederlegung einen gütlichen Vergleich herbeizuführen. Im vergangenen Jahre waren es die Klempnergesellen, die ihren Strike vor dem Gewerbegericht beilegten, die sind es die verschiedenen Arbeiter der Steinfurter Waggonfabrik, um die es sich handelt. Die Einigung ist unter den nachstehenden Bedingungen in dem vormittag auf dem Rathhause stattgehabten Verhandlungstermine zustande gekommen: Den Schirrmeistern sind bei ihrem Eintritt in die Fabrik die Accorde für ihre Arbeiten schriftlich mitzutheilen; der zwischen den Schirrmeistern und den Zuschlägern so getheilt, daß der Zuschläger von jeder verdiente Mark mindestens 40 Pf. erhält; alle, welche die Arbeit niedergelegt hatten, werden in der Fabrik wieder beschäftigt, wenn sie am Mittwoch früh sich zur Arbeit einstellen. Mit diesen Bedingungen erklärten sich die Vertreter der Schirrmeister wie die der Zuschläger einverstanden und so dürfen, wie die „K. H." schreibt, alle Betheiligten mit diesem Ausgleich zufriedengestellt sein.

Von der Grenze, 10. August. Aus Thorscheiten bei Robkojen wird der „Mem. Allg." geschrieben: Ein schauriger Fund wurde vorgestern bei dem russischen Cordon Trumpeningken gemacht. Seit 14 Tagen wurde ein russischer Grenzsoldat vom Cordon in Sarteningken vermißt und wurde angenommen, daß derselbe vom Grenzposten mit seinen sämmtlichen Waffen desertirt sei, wie es dort schon vorgekommen ist. Vorgestern nun fand man denselben als Leiche in einem Gebüsche nahe der Grenze erschossen vor. Nach beendeter Dienstzeit im Oktober d. J. sollte derselbe nach seiner Heimath entlassen werden und hatte sich während seiner Dienstzeit als Grenzsoldat das nette Sümmchen von 600 Rubel gespart. Dieses Geld hatte er sich dadurch erworben, daß er die Spiritusschmuggler frei die Grenze passiren ließ, wofür ihm dieselben pro Liter Spiritus fünf Kopeken entrichten mußten. Dieses Geschäft war sehr einträglich, denn es kamen mitunter bis 20 Schmuggler, deren jeder 20 Liter Spiritus einschwärzte, also von jedem Schmuggler mußte alsdann 1 Rubel entrichtet werden. Dieses Geld trug der Soldat, wie die Schmuggler wohl wußten, stets bei sich. Diese gaben ihm auch öfters außer dem Tribut Spiritus zu trinken, welchen er mit Vorliebe trank. In die für den Soldaten so verhängnißvollen Nacht wurde dem Spiritus eine Menge Hoffmannstropfen und Salzsäure beigemischt. Nach einem kräftigen Schluck aus der Flasche fiel der Soldat um, wurde mit seinem eigenen Säbel durch den Kopf gestochen, seiner 600 Rubel beraubt und demnächst in einem Gebüsch aufgehängt. Es sollte den Anschein erregen, als habe sich selbst entleibt. Die Leiche war bei der großen Hitze schon stark in Verwesung übergegangen. Von den muthmaßlichen Missethäter wird gefahndet und deren Festnahme sicher.

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 12. August 1896.

Muthmaßliche Witterung für Donnerstag, den 13 August: Warm, veränderlich, strichweise Gewitter windig.

Personalien. Der Regierungsrath Freytag von der Königlichen Generalkommission in Königsberg ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und zum 1. Oktober d. Js. an die Königliche Generalkommission in Düsseldorf versetzt worden.

Der Regierungsassessor Herrfahrdt aus Kassel ist für einige Monate der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der Regierungsassessor Walter zu Graudenz ist der Königlichen Regierung zu Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Dem Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. med. Hermann Friedrich Meyer zu Heilsberg ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

Personalien bei der Post. Angenommen sind: als Postanwärter der Vicefeldwebel Fabricius in Schlawe i. P.; als Telegraphenanwärter der Sergeant Höfert in Danzig; als Postagent der Lehrer Walter in Carzin, Kr. Schlawe. Der Postanwärter Rode in Christburg ist als Postassistent angestellt worden. Versetzt sind: die Postsecretäre Hildebrandt von Danzig nach Graudenz, Bahlcke von Graudenz nach Danzig, der Ober-Postassistent Rexin von Danzig nach Zoppot, die Postassistenten Beul von Mogilno nach Crone a. d. Brahe, Burghalter von Zoppot nach Lusin, Hallmann von Danzig nach Christburg, Zablotny von Mewe nach Neuenburg, v. Versen von Lusin nach Marienwerder, Malischewski von Graudenz nach Jablonowo (Westpr.), Krüger von Carthaus nach Dirschau, Kirstein von Jedwabno nach Soldau.

Der 13. Bundestag des deutschen Radfahrerbundes in Halle wählte zum Vorsitzenden des Bundes Juwelier L. Holtbour (Leipzig), nachdem der bisherige Vorsitzende, Rechtsanwalt Vogel, die Wahl abgelehnt hatte. Als Festort für den nächsten Bundestag wurde Bremen bestimmt. Bei dem Meisterschaftsfahren über 100 Kilometer betrugen die Preise 1000 M. dem Ersten, 400 Mk. dem Zweiten, 300 Mk. dem Dritten und 100 Mk. dem Vierten. Köcher mußte dem Rennen fernbleiben, da er von seinem Sturz noch nicht genesen ist; somit war der stärkste Gegner für Gerger-Graz außer Gefecht gesetzt und der Grazer Fahrer gewann auch ganz leicht in 2 Stunden 23 Min. 54 Sec (Lesna brauchte in Halensee nur 2½ Minuten weniger). Das Resultat der Rennen am Sonntag war folgendes: Die deutsche Meisterschaft für Amateure gewann Fritz Opel, für Berufsfahrer Struth. Im Kaiserpreis war wiederum Opel siegreich; Weck gewann das Recordfahren für Berufsfahrer, Stamm das Hochradfahren mit Vorgabe, und Nicot das Niederradfahren mit Vorgabe. Im Tandem-Vorgabe-Fahren siegten die Gebrüder Koch.

Regierungsverfügung, die Führung der Schulchronik betreffend. Bekanntlich gehört es zu den Obliegenheiten des Lehrers, eine Schulchronik zu führen. Die Königl. Regierung zu Danzig hat nun hierüber soeben verfügt, daß die für die Chronik bestimmten Aufzeichnungen durch den Lehrer halbjährlich dem zuständigen Ortsschulinspektor einzureichen sind, welcher befugt ist, diese Angaben nach Form und Inhalt abzuändern. Nach der auf diese Weise vorgenommenen Correktur hat dann endlich der Lehrer die Eintragung vorzunehmen. Die Lehrerschaft erblickt in dieser Verfügung eine gewisse ungerechtfertigte Bevormundung und ein Mißtrauensvotum gegenüber der Bildung und geistigen Befähigung des Volksschullehrers. Die „Preuß. Lehrerztg." ist der Ansicht, daß durch diese Verfügung ein neuer Zankapfel zwischen die Geistlichkeit und Lehrerschaft geworfen ist.

Gestern Abend wurde ein den großen Lustgarten passirendes junges Mädchen von einem jungen Mann ohne jede Veranlassung in gröblicher Weise insultirt. Als Thäter ist der Arbeiter K. ermittelt.

Westpreußischer Städtetag. Die Commission, welche Magistrat und Stadtverordnetencollegium in Marienburg für den dort stattfindenden westpreußischen Städtetag eingesetzt haben, hat das Programm für die beiden Festtage wie folgt festgesetzt: Am Sonntag, den 20. n. M. wird eine Besichtigung des Schlosses stattfinden; nach derselben wird ein zwangloses Zusammensein die Theilnehmer des Städtetages im Gesellschaftshause vereinigen. Vor- und Nachmittag des Montags werden durch die Verhandlungen des Städtetages ausgefüllt werden, die im Burggarten stattfinden. Sie werden nur unterbrochen durch eine kurze Pause, in der ein vom Magistrate gegebenes Frühstück servirt werden wird. Nach Schluß der Verhandlungen werden die Theilnehmer eine gemeinsame Wagenfahrt durch die Stadt unternehmen; ein Diner im Gesellschaftshause wird sich an diese Fahrt anschließen.

Provinzial-Verein für innere Mission. Am 14. August findet im Saale des Consistoriums zu Danzig eine Vorstandssitzung des Provinzial-Vereins für innere Mission statt, in der hauptsächlich eine Berathung über die Einsammlung bei den Kirchengemeinden in den Rheinlanden zum Besten der Diasporagemeinden in Bischofswerder und Zajzodda stattfindet.

Pastoral-Conferenz. Für die am 18. und 19. August in Danzig stattfindende Pastoral-Conferenz ist die Tagesordnung wie folgt festgesetzt: am 18. Aug. Abends Begrüßung in dem Restaurant „Zum Luftdichten" in der Hundegasse; am 19. findet Vormittag in der Altarsakristei der St. Marienkirche die eigentliche Conferenz statt, bei welcher Herr Superintendent Schieffferdecker-Elbing eine biblische Ansprache halten wird, worauf je ein Vortrag des Herrn Pfarrer Morgenroth-Rauden über: „Die Bedeutung des alten Testaments für das religiöse Leben der Gemeinde" und des Herrn Prediger Hankwitz-Steegen über: „Häufiger Abendmahlsgenuß und Selbstcommunion" folgen. Nach der Conferenz findet ein gemeinsames Mittagessen und später ein Ausflug nach Westerplatte statt.

Die Elbinger Liedertafel beabsichtigt am Sonntag, den 30. d. M., in Weingrundforst ein Concert für die Passiven des Vereins zu veranstalten, zu dem auch Nichtmitglieder gegen Eintrittsgeld Zutritt haben werden.

Abiturientenprüfung. Zu dem in diesem Herbste stattfindenden Abiturientenexamen im hiesigen Kgl. Gymnasium sind 4 Oberprimaner zugelassen worden. Noch in diesem Monate gelangen die schriftlichen Themen zur Bearbeitung, während die mündliche Prüfung erst im September stattfindet.

Genehmigung. Auf einen Antrag des St. Elisabeth-Wohlthätigkeitsvereins zu Elbing hat der Herr Ober-Präsident in Danzig genehmigt, daß seitens des Vereins zum Besten der Vereinskasse eine Verloosung von geschenkten Gegenständen vorgenommen werden kann, sowie das 2000 Loose zum Preise von 50 Pfennigen jedes Loos im Stadt- und Landkreise Elbing vertrieben werden können.

Von der Bahn. In Folge der Einschränkung des Zugpersonals bei den Personenzügen kommt es nicht selten vor, daß Reisende auf Bahnhöfen, wo mehrere Züge nach verschiedenen Richtungen zum Abgang bereit stehen, falsch einsteigen und der Irrthum erst entdeckt wird, wenn der Zug die nächste Station erreicht hat. Nach den neuesten Bestimmungen hat derjenige Reisende, welcher einen falschen Zug bestiegen und bis zur nächsten Station unfreiwillig benutzt hat, sechs Mark Strafe zu zahlen. Um diesen Unliebsamkeiten entgegenzutreten, haben die Eisenbahn-Direktionen angeordnet, daß nunmehr die Personenwagen sämmtlicher Züge auch für die Nebenstrecken mit Schildern an der Längsseite der Wagen versehen werden, auf denen die Anfangs- und Endstation des betreffenden Zuges verzeichnet ist, wie es bis jetzt nur bei den Durchgangszügen gebräuchlich war. Diese Einrichtung ist auch für die hiesige Station sehr erwünscht, da des Mittags hier drei Züge zu gleicher Zeit stehen, was des Oefteren zu Unliebsamkeiten geführt hat.

Oberverwaltungsgerichts-Erkenntniß. Mag eine geschlossene Gesellschaft nach ihrem Vereinsstatut nur durch ein loses Band zusamengehalten werden und es deshalb, sowie wegen der großen Mitgliederzahl an näheren wechselseitigen persönlichen Beziehungen zwischen den Mitgliedern fehlen, so bleibt diese Gesellschaft, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, III. Senats, vom 30. April 1896, trotzdem doch ein Verein im Sinne des preußischen Rechts. Verabfolgt der Verein statutarisch Speisen und Getränke im Vereinslokal ausschließlich an Mitglieder, so kann die Polizeibehörde diesen Betrieb wegen Völlerei innerhalb des Vereins oder wegen Ueberschreitung der Polizeistunde oder wegen Belästigung der Nachbarschaft u. dgl. nicht hindern.

Verbilligung der Zeitungstelegramme. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Stephan scheint einer Verbilligung der Telegrammgebühren für Zeitungen jetzt etwas wohlwollender gegenüber zu stehen, als früher. Es ist nämlich, wie berichtet wird, den Prüflingen für die höhere Postcarrière folgende Frage zur Bearbeitung vorgelegt worden: „Von Seiten der Zeitungsverleger wird vielfach eine Ermäßigung der Zeitungstelegrammgebühren angestrebt. Es kommt in Frage, ob solches gerechtfertigt ist. Die Frage ist sowohl nach den in Betracht kommenden allgemeinen Gesichtspunkten, als auch vom finanziellen Standpunkt aus ausführlich zu erörtern. Je nach Umständen würden begründete Vorschläge über die anderweite Bemessung dieser Gebühren abzugeben sein.

Geschenke an Kirchen. Folgende Geschenke an Kirchen der Provinz Westpreußen sind nach einer Mittheilung des Konsistoriums, abgesehen von den Zuwendungen der Gustav Adolf-Vereine, im Laufe des zweiten Quartals d. Js. gemacht worden: St. Marien-Danzig ein Legat von 900 Mk. zur Unterhaltung eines Grabdenkmals von der verstorbenen Rentiere Heering; Meisterswalde 1000 Mk. zu den Kosten der Erbauung einer evangelischen Kirche von Landrath Maurach und Frau-Danzig; Neufahrwasser 1100 Mk. Legat zur Pflege eines Erbbegräbnisses von dem Oberlootsen a. D. Siewert; Fürstenau eine weiße Altardecke mit gehäkelten Spitzen von der Familie Brand daselbst; Freystadt ein gesticktes Abendmahlsvelum mit echter Spitzenkante von der Frau Gräfin Fleckenstein auf Herzogswalde.

Rekruteneinstellung. Die Einstellung der Rekruten in das Gardecorps findet in diesem Jahre statt: am 1. Oktober bei den Oekonomie- und Krankenträger-Abtheilungen, am 2. Oktober bei der Kavallerie, am 3. November beim Train und bei den übrigen Waffengattungen am 10. Oktober.

Die Störche werden uns nun bald wieder verlassen. Schon jetzt versammeln sie sich auf den Wiesenländereien, wie um Berathungen abzuhalten, was immer kurz vor ihrem Abzuge zu geschehen pflegt. Wenn der Herbst sich auch diesmal frühzeitig einzustellen scheint, so hofft man doch von ihm Ersatz für den heißen und drückenden Sommer, auf welchen nach der Meinung vieler Leute ein harter strenger Winter folgen soll.

Eine für alle Gastwirthe wichtige Entscheidung ist neuerdings vom Kammergericht gefällt worden. Nach derselben kann nicht der Gastwirth wegen ruhestörenden Lärms in seinem Lokale bestraft werden, wenn dieser Lärm durch seine Gäste verursacht worden ist. Letztere bleiben vielmehr dieserhalb verantwortlich.

Zum Schutz gegen Schneeverwehungen begann die königliche Ostbahn vor einiger Zeit mit der Anlage von Schutzzäunen an besonders freien und hoch belegenen, dem Winde stark ausgesetzten Stellen. Nachdem sich nun die Zweckmäßigkeit derselben herausgestellt hat, soll in diesem Herbste mit der Herstellung weiterer Schneeschutzzäune vorgegangen werden, und zwar auf den Strecken Königsberg-Lablau und Tapiau-Wehlau.

Die Auswanderung der russischen Juden scheint in diesem Jahre kein Ende zu nehmen. Man kann fast jeden Morgen in dem gegen 4 Uhr von Eydtkuhnen hier ankommenden Zuge mehrere Wagen mit diesen Reisenden bemerken, welche mit Kind und Kegel ihrer Heimath den Rücken kehren. Die Auswanderer haben sich an der Grenze auf Station Eydtkuhnen einer Desinfection zu unterziehen, bevor sie zur Eisenbahnfahrt zugelassen werden. Da auch viele dieser Leute über Tilsit nach Insterburg kommen, indem sie die Grenze bei Ruß überschreiten, müssen sie von Insterburg nach Eydtkuhnen behufs Desinfection zurückgeschickt werden. Um diese Unbequemlichkeiten zu vermeiden, wird von dem Comitat in Insterburg eine Desinfectionsanstalt erbaut, welche soweit vorgeschritten ist, daß dieselbe in nächster Zeit in Betrieb genommen werden kann.

Sternschnuppen. Der gestrige klare unbewölkte Himmel bot einen prächtigen Anblick dar und ermöglichte dem Naturfreunde eine Beobachtung der zahlreichen in diesen Tagen in Erscheinung tretenden Sternschnuppenfälle.

Schwerer Unglücksfall. Gestern Abend 7 Uhr machte sich das dreijährige Töchterchen des in der Gr. Hommelstraße wohnenden Arbeiters Behrendt an einem an dem Stall gelegenen, dem Produktenhändler Pajuhr gehörigen alten Dampfkessel zu schaffen. Ein schwerer eiserner Ring, der nur an den Kessel leicht angelehnt war, fiel plötzlich um und zerdrückte den Kopf des Kindes. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist das Kind Nachts 2 Uhr an der erlittenen Verletzung gestorben.

Welkes Laub. Die bisherige große Hitze und Dürre hat es bewirkt, daß sich die herbstlichen Spuren bereits an unsern Laubbäumen bemerkbar machen. Namentlich auf den Bäumen an den Straßen kann man schon vielfach dürre Blätter beobachten. Bei einzelnen Bäumen beginnt bereits das ganze Laub gelb zu werden.

In der Trinker Heil-Anstalt zu Sagorsch wurden im Jahre 1895 verpflegt 2 Landwirthe, 2 Kaufleute, 2 Gastwirthe, 2 Fleischer, 2 Post-Assistenten a. D. und je 1 Techniker, Apothekergehülfe, Militär-Invalide und Gymnasial-Oberlehrer a. D. Das Lebensalter der Pfleglinge schwankte zwischen 25 und 56 Jahren; die Mehrzahl hatte das 30. Lebensjahr überschritten. Die Dauer des Aufenthalts der Geheilten bewegte sich zwischen 345 und 102 Tagen. Mit Genugthuung kann constatirt werden, daß von den 8 aus der Anstalt Ausgeschiedenen 5 wieder brauchbare Menschen geworden sind.

Dampfer „Kahlberg" collidirte gestern Abend bei seiner Ankunft an der hohen Brücke mit einigen dort unrechtmäßig ankernden Tolkemiter Lommen, wobei eine derselben unerheblich beschädigt wurde.

Auf dem Wochenmarkte hielten sich die Preise im allgemeinen in der Höhe wie am Sonnabend. Der Fischmarkt war heute mit auffallend viel Weißfischen beschickt. Rauchwaaren waren wenig und theuer im Preise. Auf dem Friedrich Wilhelmplatze bot man von Beerenfrüchten fast nur die Brombeeren in großen Mengen feil. Dort sah man auch bereits viele Pilzarten. Der letzte Regen hat offenbar den Wuchs derselben günstig beeinflußt.

Die „Durchleuchtung" des lebenden Menschen.

So ist denn das angezweifelte Wort „ich kann dir bis in das Herz sehen" zur vollsten Wahrheit geworden, so ist das Geheimniß, mit dem Auge in den inneren Bau des lebenden Menschen einzudringen und damit gewisse pathologische Veränderungen, gewisse innere Erkrankungen wahrnehmen zu können, mit einem Schlage gelöst. Triumphirend steht die Wissenschaft vor einer neuen Errungenschaft von unabsehbarer Bedeutung. Und dieses Wunder bewirkt ein in jüngster Zeit wesentlich vervollkommneter Röntgen-Apparat, dessen Eigenschaften auf dem jüngsten Chirurgencongreß bereits in glänzendstem Licht erschienen. Er gewährt, indem er die Diagnose der Zukunft vorbereitet, dem Arzt die Möglichkeit, in den Körper hineinzusehen, und liefert mit absolut anatomischer Gewißheit ein treues directes Bild der einzelnen inneren Körpertheile.

Den Beweis für diese erstaunliche hochwichtige Thatsache trat Herr Dr. Dumstrey, wie schon gemeldet, vor Kurzem an, als er vor einem größeren Kreis geladener Herren in seinem mechano-therapeuthischen Institute zu Leipzig den verbesserten Röntgen-Apparat demonstrirte, hierbei die Durchleuchtung der großen Körperhöhlen am lebenden Menschen vornahm, das lebende Herz, die Leber in ihren Functionen vorführte und einige seltene alte, zum Theil deform geheilte Knochenbrüche und Verrenkungen vorstellte.

Ein zehnjähriger Knabe, etwas schwächlich im Bau, aber sonst gesund, betrat die „Dunkelkammer" des gedachten mechano-therapeutischen Instituts. Wie er stand und ging, setzte er sich vor den Apparat im verfinsterten Raum, und sofort erschien auf der weißen Fläche eines vor ihm gehaltenen quadratischen Bariumplatincyanürschirmes der Schattenriß des kleinen Exponirten. Scharf hob sich die Wirbelsäule ab, scharf traten die Rippen hervor, und zwischen den letzteren bewegte sich bei jedem Athemzug des Kindes die Leber auf und nieder. Die Pulsation des deutlich erkennbaren Herzens wurde sichtbar, ebenso die aufsteigende Aorta. Ein Metallknopf, welchen der Knabe in der Kleidung trug, erschien auf dem Bilde als schwarzer Punct. So spiegelten sich bei diesem schwierigen Experiment in nahezu Naturgröße die inneren Organe des Menschen mit vollster Deutlichkeit in ihren Functionen auf dem Schirme ab, so lösten sich durch die Kraft des elektrischen Stromes die Schleier von Vorgängen im inneren Organismus des Menschen.

Hierauf wurden die Knochenhöhlen des Schädels „durchleuchtet", die Oberkieferhöhle, die Hirnhöhle, alles im besten Gelingen der Experimente. „Erleuchtete Köpfe" gehören also, wenigstens so lange sie mit dem Röntgen-Apparat stehen, jetzt nicht mehr zu den Seltenheiten.

Welche Perspective aber eröffnet sich nun durch die erreichte Vervollkommnung des Röntgen-Verfahrens für die ärztliche Welt, für die chirurgische Praxis! Während früher logische Schlüsse, Berechnungen mathematischer und statistischer Natur zum Beurtheilen und Erkennen einzelner Fälle nöthig waren, lehrt heute mit positiver Gewißheit das Bild der Knochenlagen, ob eine Verletzung im Gelenk, Bruch oder Verrenkung vorhanden ist. So leicht liegt die Sache. Auch die Therapie hat mit Röntgen's Verfahren zu thun, denn ihr legt das neue Verfahrens den Beweis nahe, ob ein Verband richtig gelegt wurde oder nicht.

Wie sicher registriren nun die X-Strahlen in ihrer Wirkung alle Erscheinungen im Körper. Wir sehen die Muskulatur, den Fett- und den Hautansatz, wir sehen die einzelnen Knochenelemente, die Knochenbälkchen, wir erkennen den Abstand zwischen den Knochen, das Gelenk, sogar die Bänder des Gelenks, die Kapsel des Gelenkes, einen Theil anders schattirt als den anderen.

Es lassen sich dabei nicht nur die Knochen der Extremitäten, die Wirbelsäule, die Rippen, das Schlüsselbein ꝛc. beobachten, sondern auch die Luftröhre, die Bewegung von Leber, Rippen und Zwerchfell beim Athmen, das Pulsiren des Herzens. Dem Knaben folgte ein junges Mädchen, in deren Zeigefinger eine vor zwei Jahren eingestochene Nadel aus einer Heftmaschine saß. Klar trat das neben dem Knochen sitzende Metallstück den Beschauern vor Augen, ebenso das Bild eines leidlich gut geheilten Oberarmbruches, bei welchem eine minimale Abweichung der Knochenlagen ersichtlich wurde, während die Beobachtung des Beinbruches eines mit Anstrengung zu dem Auditorium humpelnden Patienten einen schweren, die Knochen im Winkel zeigenden Fall ergab.

Aus dem Zuschauerkreise stellte selbst ein Herr seinen Mittelfinger als Versuchsobject, da er im Zweifel war, ob das Glied gebrochen oder verrenkt gewesen. Die untrügliche Diagnose des Apparates lautete auf gebrochen. Zu Beginn seiner Demonstrationen legte der Vortragende seine eigene Hand auf den Beobachtungsschirm, wobei sich ein interessantes Schattenbild von Knochen, Ringen, Manschettenknöpfen ergab. In allen einzelnen Vorführungen hatte Herr Dr. Dumstrey seinen Zweck, zu überzeugen, vollkommen erreicht.

Sein mit allen zur Zeit bekannten und erprobten Verbesserungen ausgestatteter Röntgen-Apparat legte beweiskräftig dar, wie die Diagnose, namentlich in zweifelhaften Fällen, gesichert werden kann. Die bisher übliche Photographie, zeitraubend und umständlich, fällt weg, die Kathodenstrahlen durchdringen in erhöhter Stärke das Object und malen es in zuverlässiger Treue auf die weiße Fläche. Es ist eine Errungenschaft von unabsehbarer Tragweite. (L. T.)

Vermischtes.

— **Frei nach Göthe.** Dem „Radfahr-Humor" entnehmen wir folgenden

Monolog einer radfahrenden Jungfrau.

Habe nun, ach! Radfahrologie,
Fahren auf Steinen und duftigem Grün,
Und leider! auch Absturzologie
Durchaus studirt mit heißem Bemüh'n.
Da radl' ich nun, ich weiblicher Thor,
Und bleib' so ledig wie zuvor!
Fahre bergauf und fahre bergab,
Bis mir die Reifen werden schlapp,
Steig' auf und ab und fahre vor
Und weiche aus einem ganzen Corps —
Und sehe, daß es mir gar nichts nützt,
Bin ganz vergeblich so gewitzt.
Zwar fahr' ich besser als viele Radler,
Medaillengeschmückte Schreier und Tadler;
Mich fragt kein Schutzmann nach Papieren.
Fürchte mich nicht vor Pferden und Stieren —
Doch ist mir die Freud' entgangen.
Bild' mir nicht ein, ich könnt' was erlangen,
Bild' mir nicht ein, ich könnt' einen kriegen,
Wenn ich das sagte, dann müßt' ich lügen.
Hab' weder Gut noch Geld,
Und Mitgift braucht man in der Welt.
Es ist ein höchst elendig Leben,
Drum hab' ich mich ganz dem Sport ergeben
Und fahr' durch Pflaster und durch Gras —
Vielleicht nützt es mir doch noch was!

Telegramme.

Berlin, 12. August. Die Berliner Philosophische Fakultät ernannte den früheren Minister Berlepsch zum Ehrendoktor.

Klagenfurt, 12. August. Bei Dörfel (Kärnthen) stürzte letzten Freitag der 45jährige Professor Schmal aus Berlin bei einer Parthie auf den Vorberg ab und blieb auf der Stelle todt. Schmal war unlängst als Leibarzt des Schah von Persien nach Teheran berufen.

Rom, 12. August. „Opinione", „Italie" und andere offizielle Blätter fahren fort zu versichern, daß die Gerüchte von kriegerischen Absichten Italiens gegen den Negus Menelik, das Werk von Börsenspekulanten und Feinden Italiens seien. Italien wolle den Frieden.

Havre, 12. August. Die Regierung erhielt heute aus Victoria in British Columbien folgende Drahtmeldung: Der Agent Louis erhielt von 2 zur Zeit weit von einander entfernten Militärtruppen die glaubwürdige Nachricht, daß Andree's Ballon unter dem 55. Grad 15 Min. nördlicher Breite und 127. Grad 40 Minuten westlicher Länge mit fast nördlichem Kurse beobachtet worden sei.

Athen, 12. August. Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Pforte die Forderungen der Cretenser verwerfe und nur den Vertrag von Haleppa und die allgemeine Amnestie aufrecht erhalte. Der Besprechung des Königs von Griechenland mit dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem Minister des Auswärtigen legt man allgemein große Wichtigkeit bei.

Athen, 12. August. Aus Larissa kommen Meldungen, wonach es in Macedonien zu neuen Kämpfen gekommen ist. Bei Vodena fand ein Kampf zwischen 150 Aufständischen und 500 griechischen Truppen statt, welcher vier Stunden dauerte und bei welchem die Türken 50 Todte verloren.

London, 12. August. Li-Hung-Tschang sagte gestern bei einem ihm zu Ehren von der Londoner Handelskammer gegebenen Empfange in Erwiderung einer Ansprache des Präsidenten der Handelskammer Sir Albert Rollit und des Vorsitzenden der Abtheilung für den Handel mit China Matheson, er wünsche die Ausdehnung des Handels Englands in China, welche beiden Ländern zu Gute komme und verspreche sein Möglichstes zu thun, um den fernsten Winkel des chinesischen Reiches durch Eisenbahnen zugänglich zu machen.

London, 12. August. Das Unterhaus ernannte gestern die Mitglieder der parlamentarischen Untersuchungs Commission, betreffend Jameson's Einfall. Die Commission setzt sich aus 15 Mitgliedern zusammen.

Constantinopel, 12. August. Das für Sonnabend angesetzte Diner zu Ehren des deutschen Botschafters von Saurma-Jeltsch fand gestern statt. Außer den Mitgliedern der Botschaft nahm auch der frühere preußische Kriegsminister von Verdi an dem Diner Theil. Der Sultan verlieh dem deutschen Botschafter den Osmani-Orden in Brillanten.

Constantinopel, 12. August. Der Divisions-General Ibrahim Edhem Pascha ist zum Militär-Commandanten von Creta ernannt und gestern dorthin abgereist.

New-York, 12. August. In Folge der übermäßigen Hitze sind hier gestern 48 Personen gestorben. Hunderte sind auf der Straße umgefallen, die Hospitäler sind mit Kranken überfüllt. Die Gesammtsumme der an Hitzschlag Gestorbenen beträgt 226.

New-York, 12. August. Heute wurden 3 Bankbrüche gemeldet, davon je einer in New-York, Chicago und Duluth.

Chikago, 12. August. Gestern sind hier 25 Personen, Montag 58 Personen gestorben. Die öffentliche Gesundheit ist durch Hunderte von Pferde-Kadavern, welche auf der Straße herumliegen, gefährdet.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 12. August, 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Schwankend. Cours vom	11./8.	12./8
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105 80	105,80
3½ pCt. „ „	104,70	104 70
3 pCt. „ „	99,70	99,70
4 pCt. Preußische Consols	105,70	105 70
3½ pCt. „ „	104,70	104 70
3 pCt. „ „	100 00	100,00
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,90	100,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,40	100 50
Oesterreichische Goldrente	105,10	105,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	104 10	104,20
Oesterreichische Banknoten	170 45	170 45
Russische Banknoten	216 50	216 60
4 pCt. Rumänier von 1890	87 70	87,70
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64,60	64 00
4 pCt. Italienische Goldrente	87 10	86,70
Disconto-Commandit	208,00	207 70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	124 00	124,00

Produkten-Börse.

Cours vom	11./8.	12./8.
Weizen September	140 25	140 00
Oktober	139 50	139,00
Roggen September	111 00	111 00
Oktober	111 70	111 70
Tendenz: ruhig.		
Petroleum loco	20 8	20 90
Rüböl August	46 90	47 10
Oktober	46 90	47 10
Spiritus September	37 90	37 90

Königsberg, 12. August, — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco contingentirt	54,50 ℳ	Brief.
Loco 70er	34,50 ℳ	Brief.
August	34,— ℳ	Brief.
Loco	33,70 ℳ	Geld.
August	33,30 ℳ	Geld.

Danzig, 11. August. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): unv. Umsatz: 150 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	139
„ hellbunt	135
„ Transit hochbunt und weiß	105
„ hellbunt	103
„ Termin zum freien Verkehr Juni-Juli	—,—
„ Transit	—,—
„ Regulirungspreis z. freien Verkehr	138
Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): matter.	
inländischer	97
russisch-polnischer zum Transit	64,00
Termin Juni-Juli	—,—
Transit	—,—
„ Regulirungspreis z. freien Verkehr	99,00
Gerste, große (660—700 g)	115
kleine (625—660 g)	105
Hafer, inländischer	116
Erbsen, inländische	110
Transit	90
Rübsen, inländische	180

Zuckermarkt.

Magdeburg, 11. August. Kornzucker exkl. von 92 % Rendement —,—, neue —,—. Kornzucker exkl. von 88 % Rendement —,—, neue —,—. Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement —,—. Still. Gemahlene Raffinade mit Faß 25,25. Melis I mit Faß 23,75. Fest.

Spiritusmarkt.

Danzig, 10. August. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 53,50 Br., nicht contingentirter 33,50 Br., Juli —,— Gd., Juli-August —,— Gd.

Stettin, 10. August. Loco ohne Faß mit —,— ℳ, Konsumsteuer 33,00, loco ohne Faß mit — ℳ Konsumsteuer —,—, pro Juli-August —,—, pro Sept.-Okt. —,—.

Glasgow, 11. August. [Schlußkurse.] Mixed numbers warrants 45 sh 6 d. Ruhig.

Viehmarkt.

Danzig, 11. Aug. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 51, Ochsen 1, Kühe 39, Kälber 91, Schafe 123, Schweine 477, Ziegen 0 Stück.

Bezahlt wurden für 50 kg lebend Gewicht: Bullen 22—27 ℳ, Rinder 18—26 ℳ, Kälber 24—35 ℳ, Schafe 18—24 ℳ, Schweine 30—34 ℳ., Ziegen — ℳ Lebhaft.

Es übertrifft in Geschmack und Geruch der **Holländ. Rauchtabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. H. alle ähnlichen Fabrikate. **10** Pfund, lose im Beutel, franco **8** Mark.

Paul Rudolphy Nachf.

Inhaber: **Georg Geletneky.**

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Handlung. — Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.

Aeusserst billige, aber streng feste Preise. Reelle Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt.

Fischerstraße 42. **Fischerstraße 42.**

Tages-Ordnung
zur
Stadtverordneten-Sitzung
am 14. August 1896.

1) Bewilligung von Urlaubsgesuchen.
2) Anstellung eines Beamten.
3) Vertretungskosten für einige Lehrer.
4) Bau eines Schulgebäudes in der Sternstraße.
5) Niederschlagung von Kurkosten.
6) Abschluß des Leihamts pro Juli cr.
7) Abschluß der Sparkasse pro Juli cr.
8) Wahl einer Vorsteherin des weibl. Waisenstifts.
9) Die Pflasterarbeiten pro 1896/97 betr.
10) Den Schlachthof betr.
11) Herstellung eines Anbaues an die Altst. Knabenschule.
12) Bau eines Wohnhauses an der Kraffohlsschleuse.
13) Bewilligung einer Unterstützung.
14) Das Haffuferbahnunternehmen betr.

Elbing, den 12. August 1896.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Horn.**

Elbinger Standesamt.

Vom 12. August 1896.

Geburten: Arbeiter Franz Hildebrandt S. — Werkmeister Carl Reichelt 2 S. — Schuhmachermeister Gustav Haferbeck S. — Schmied Bernhard Gremm S. — Maurergeselle Heinrich Gehrmann T.

Sterbefälle: Schlosser Hermann Jonißus T. 5½ M.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Charlotte Becker-Rastenburg mit dem Kaufmann Herrn Boleslaw Mederski-Friedland.

Geboren: Herrn Gerichts-Assistent Jaquisch-Sonnenburg, N./M., T.

Gestorben: Herr Particulier Gottlieb Friedrich-Insterburg. — Frau Pauline Boettcher, geb. Goeppert-Thorn. — Herr Johann Nagorski-Marienwerder. — Primaner Max Westphal-Tilsit. — Lehrer und Organist Herr Joseph Herrmann-Allenstein. — Gutsbesitzer Herr Vincenz Hennig-Robertshof.

Markthalle.

Sonntag, den 16. d. Mts.:

Gr. Rosen-Fest.

Näheres schon bekannt.

Molkenbrot,

grobes und feines,
50 und **35** ₰,

Molkenbrötchen
10 ₰,
empfiehlt
H. Schröter,
Molkerei.

Tietze's Muchëin

ist anerkannt bestes Vertilgungs-Mittel aller Insecten, Fliegen etc. Allein ächt zu haben in Beutel à 10, 25 und 50 Pfg. in **Elbing** bei Herrn **Fritz Laabs,** in **Kahlberg** bei Herrn **Ludw. Köhlmann.** 9511

Die billigsten und besten
Bierdruckapparate

für **Kohlensäure** und **Luftbetrieb** liefert in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Systemen

A. Krause, Zempelburg.
Katalog gratis und franko.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler
in **Lüneburg.**

Rügenwalder Cervelatwurst

empfiehlt **Adolph Kellner Nachf.**

Feuerwerkskörper
große Auswahl.
(Preisliste gratis und franco.)
J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Fernrohre
per Stück 3,20 Mark
mit 4 Linsen u. 3 Auszügen. Vergrössern 12 mal u. Garantie.
Vorzügl. Operngläser nur Mk. 4,50 sammt Etui.

Wunder-Microscop mit Lupe (z. Lesen) vergr. 500 Mal, wichtig f. Haus, Schule, z. Untersuchung von Nahrungsmitteln etc
Preis Mk. 1,50. Versand d.
Feith's Neuheiten-Vertrieb,
Berlin C., Seydelstrasse 5.

Lederabfälle

zu Brandsohlen, Kappen 2c. à 50 Pf. pro Pfund. Kernstücke zum Besohlen, Oberflicke à 60 Pf. pro Pfund. Postpacket von 10 Pfund versendet zur Probe gegen Nachnahme das **Lederversandhaus Joh. Ernst Schulz** in **Berlin NO. 18.**

Von einer Lieferung zurückgebliebener
5000
sogenannte
Armee-Pferdedecken
sollen zum **spottbilligen Preise** von
4,50 Mark pro Stück
direct an Pferdebesitzer ausverkauft werden. Diese **dicken, unverwüstlichen Decken** sind **warm wie ein Pelz,** circa **165×190** cm groß (also das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun und dunkelgrau, mit Wolle benäht u. 3 breiten Streifen. Ferner v. derselb. Qual. ein **kleiner Posten, 140×190** cm
à 3,75 Mark pro Stück.
Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur geg. Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, sind an die
Woll-Deckenfabrik
Johs. Wilh. Meier,
Hamburg,
Hopfensack 11, zu richten.
Für nicht Convenirendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

2700 Mk. zu 5 %,

absolut sicher auf einem Grundstück in Dirschau stehend, von sofort zu cediren gesucht. Offert. u. **D. 187** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Das **Geschäftshaus Wasserstraße 53,** in bester Lage, ist zu verkaufen, auch ist die darin befindliche **Bäckerei** anderweitig zu verpachten.

Näheres daselbst 1 Treppe, oder Mühlenstr. 13. **J. Heyroth.**

Gut erhaltenes Nußb.-**Pianino Fortzugshalber sehr billig** zu verkaufen **Inn. Mühlendamm 17.**

Herrschaftl. Wohnung

von 4—5 Zimmern, Wasserleitung und allem Zubehör, **Fischerstraße 35,** zum 1. Oktober zu vermiethen.

Tücht. Schlosser u. Former

für landwirthschaftl. Maschinenbau werden für dauernde Arbeit gesucht.

Rudolf Wermke,
Pflug- und Maschinenfabrik,
Heiligenbeil.

Internationale

Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung am 10. und 11. September 1896 zu Berlin.

Loose à 1 M. — 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet.

Gewinn-Plan.

1	à	30000	= 30000
1	„	15000	= 15000
1	„	5000	= 5000
1	„	4000	= 4000
1	„	3000	= 3000
2	„	2000	= 4000
3	„	1000	= 3000
4	„	750	= 3000
5	„	500	= 2500
6	„	400	= 2400
10	„	300	= 3000
20	„	200	= 4000
25	„	100	= 2500
30	„	50	= 1500
40	„	40	= 1600
50	„	30	= 1500
500	„	20	= 10000
500	„	10	= 5000
3000	„	5	= 15000
4200	Gew.	Werth	116000

Hansa-Kaffee

Röstung nach Patent 71373.

Bestes Röstverfahren der Welt.

	pr. Pfd.
No. 1, allerfeinste Qualität in Kraft und Aroma	Mk. 2.20
„ 2, hochfeine Qualität und aromatisch	„ 2.—
„ 3, sehr kräftig, voller Geschmack	„ 1.80
„ 4, gut im Geschmack, angenehm	„ 1.60

Die bedeutendsten Fachmänner und massgebendsten wissenschaftlichen Autoritäten, u. a. auch

Dr. Friedrich Elsner, Leipzig
Dr. R. Kaysser, Dortmund
Dr. R. Kayser, Nürnberg
Professor Dr. A. Stutzer, Bonn
Dr. H. Willemer, Landshut

haben die glänzendsten Gutachten über den

eminenten Fortschritt

gegeben, den das Röstverfahren — D. R.-P. 71373 — durch die unverkennbare Geschmacksveredelung des Kaffees thatsächlich erreicht hat.

Für stets **gleichmässige,** der Beschreibung entsprechende **Qualität** bürgt die Controlle des Verbandes **Deutscher Kaffee-Importeure und Kaffee-Rösterei-Besitzer „Hansa".**

Die Verkaufs-Stellen sind durch Plakate kenntlich.

Original-Fass-Biere,

als:

Siechen'sches **Nürnberger Bier** (Reif),
Münchener „Spatenbräu", Gabriel Sedlmayr,
Dortmunder (lichtes) **Bier,** Union-Brauerei,
Culmbacher Export-Bier, L. Eberlein,
Pilsner Bier, Erste Pilsner Actien-Brauerei,
empfiehlt

Friedr. Dieckmann in Posen.

Alleiniger Vertreter obiger Brauereien.

Es genügt nicht,

daß man ein oder zwei Mal
Hausen's Kasseler Hafer-Kakao,
Marke Bienenkorb,
trinkt, sondern **der fortgesetzte Genuß** hat bei allen Magen- und Darmleidenden, sowie nervösen Kranken geradezu wundervolle **Wirkung gehabt.** Man achte darauf, daß man den allein **ächten Hausen's Kasseler Hafer-Kakao** in **Kartons à 27 Würfel mit Staniol à ℳ 1** erhält, denn nur dieser **bürgt für den Erfolg.** — Zu haben in allen Apotheken, Delikateß-, Drogen- und besseren Colonialwaarenhandlungen.

Hausen & Co., Kassel.

Laden

resp. größere Privatwohnung, welche sich zum Geschäftslokal eignet, wird von sofort oder 1. Okt. zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten u. R. P. 100 postlagernd Wartenburg Ostpr. erbeten.

---

2 Schweine zur Mast,
1 Stärke verkauft
A. Schröter, Berliner Chaussee.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reinhardstr.

In **künstlerischer** Ausführung liefert
Diplome, Adressen u. Widmungen
sowie alle Arten
Zeichnungen
zu soliden Preisen.
Carl Schmidt,
kunstgewerbl. Zeichner u. Oberlitograph,
Spieringstraße 25.

Uhren
Reparatur-Werkstatt
Max Arndt
Wasserstr. No. 24.
Billige Preise

6000 Mk. zu 5 %

zur II. sicheren Stelle auf hiesige gut geleg. Grundstück von gleich gesucht. Offert. u. **Z. 187** in d. Exped. d. Ztg. erb.

Eine **Dame** wünscht Stellung als **Gesellschafterin,** auch **stundenweise** oder Kindern **Nachhilfestunden** oder **Klavierunterricht** zu ertheilen. Näheres durch Frau **Carstenn, Lange Hinterstraße 31, I,** zwischen ½1—½2 Uhr und zwischen **5—6 Uhr.**

Herrschaftliche Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Wasserleitung und allem Zubehör vom 1. Okt. zu vermiethen. **Herrenstraße 12.**

Eine Wohnung, 3—4 Zimmer, helle Küche, Wasserleitung, Zubehör, Mittelpunkte der Stadt gesucht. Offerten unt. **C. Z. 119, postlagernd,** erbeten.

Tüchtige Tischler

für dauernde Beschäftigung gesucht

Gebr. Staub,
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb,
Allenstein.

Zuverlässige, erfahrene
Schlossergesellen und Metalldreher

finden dauernde Beschäftigung bei

C. Fiebrandt,
Eisenbahn-Signal-Bauanstalt,
Bromberg-Schleusenau.

Eine Frau möchte **Handarbeit** zu machen übernehmen und bittet Offerten unter **W. P.** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Von der Reise zurück
Sprechstunden v. 9 bis
C. Klebbe.

Die offizielle Ziehungsliste der Lotterie der Gewerbeausstellung zu Graudenz ist erschienen und kann in unserer Expedition eingesehen werden.

Expedition d. „Altpr. Ztg."

Hierzu eine Beilage.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 189. Elbing, den 13. August 1896. Nr. 189.

Berliner Ausstellungsbriefe.

Kairo in Berlin.

Plauderei von Hanna Brandenfels.

Nachdruck verboten.

Jupiter pluvius hat nun endlich aufgehört, sein Szepter mit Eifer zu schwingen. Wir haben Dank Falb'scher Aussage sehr resignirt in eine trübselige Perspektive von noch sieben weiteren nassen Tagen, da wandelte den Regengott ganz plötzlich eine Laune an — er wollte dem Falb einmal wieder den Spaß verderben — und ganz unerwartet legte er die grauen, triefenden Schleier, die besonders über Treptow's Herrlichkeiten lähmend und verdüsternd lagerten, zusammen und räumte der Sonne das Feld. Ein schöner warmer Tag zog herauf und ein köstlicher Abend folgte.

Wenn man Kairo nur einmal aufsuchen will und man hat die Wahl zwischen Tag und Abend, soll man's am Abend thun. Eine Wanderung durch die egyptische Stadt bei Licht ist entschieden reizender — das Auge sieht nicht wie am Tage überall die Kunst — die Täuschung ist vollkommener bei Beleuchtung — man wähnt sich wirklich in einen Flecken des Orients versetzt. Die Palmen, die neben den überschlanken hohen Thürmen in den klaren Abendhimmel hineinragen, sehen wie echte aus. Das Leben und Treiben der Egypter, Araber, Neger und anderer Volksstämme pulsirt anders, lebhafter wie in den Tagesstunden und bietet so einen viel phantasievolleren Anblick.

Welche Fülle von Sehenswerthem umfaßt diese orientalische Stadt auf heimischem Terrain — man weiß nicht wo zuerst beginnen — überall findet Auge und Ohr Fesselndes. Beduinen in ihren weißen malerischen Gewändern führen mit todternsten Gesichtern ihr Kameel vorüber, ohne den oben hockenden Reiter oder die Reiterin eines Blickes zu würdigen. Unter den Besuchern von Kairo finden sich verschiedene Männlein und Fräulein, die mit Vergnügen den Platz auf dem sich leise schaukelartig bewegenden „Sattel" des ruhenden Kameels einnehmen — ein Zuruf des nach der Leine fassenden Beduinen — das Thier erhebt sich und trabt von dannen. Ich sehe eine ältere Dame zum drittenmal den Kameelsritt riskiren. Ein junger Dandy in weißem Anzug und rosa Wäsche setzt sich etwas umständlich auf ein Kameel — beim Aufstehen des Thieres verliert er ein ganz klein wenig die Balance — „He Männeken! fallen Se man nich' von't Gerüste!" johlt ein langer Schlingel hinterher. Auch die kleinen netten Maulesel werden Abends sehr in Anspruch genommen und die braunen Eseljungen preisen eifrig ihre Vierfüßler zum Ritte an, „Da—men—sattel! Da—men—sattel!" klingt es unaufhörlich mit fremdem Accent an unser Ohr.

Das weibliche Element huldigt ganz besonders eifrig dem Reitsport auf dem ungefährlichen Rücken des „Grau'chen" und es ist amüsant da zuzugucken. Ein junger Backfisch zieht ängstlich die Kniee hoch, als der braune Knabe des Orients dienstefrig nach den Füßen greift, um sie in die Steigbügel zu stecken „Fuß! mußte Fuß" schreit er zur Erläuterung, daß die weißen Zähne blitzen. Endlich sitzt die kleine Dame „sicher im Sattel" — Grau'chen erhält fortwährend Stock-Tempo davon, als ahne er die heimliche Angst seiner leichten Bürde. Eine geschminkte goldblonde Dame schwingt sich auf den nächsten Esel wie ein wilder Schuljunge auf die Tischkante: „Laß sein, kleiner Beng l," wehrt sie lachend dem Eselführer, „ich weiß, wie man's macht", und dann geht's wie die wilde Jagd vorbei, wie ich noch nie einen Esel laufen sah! — daß die Ballonärmel hoch aufflattern; der kleine Eseltreiber mit seinem Stock und seinem betäubenden Aufmunterungsgeschrei wie besessen hinterher. Ich bewundere nur, daß seine langen Gewänder ihn nicht zu Falle bringen. Die Nachfrage ist groß und die kleinen braunen Jungen haben rasend viel zu thun. Ein alter Herr in grauem Anzug und ebensolchen Bartkoteletten macht auch den Spaß mit — sein Führer schlägt beinahe den Stock entzwei, ehe das betreffende Eselein sich zum Lauf entschließt — „Papa, sieh doch! Ein Esel auf dem andern," ruft eine helle Kinderstimme. „Junge! willst Du still sein!" klingt es erschreckt zurück — eben sehe ich — nein, es ist unglaublich! und doch! ich täusche mich nicht — der kleine Treiber, dessen energische Stockprügel erfolglos zu sein scheinen, bückt sich blitzschnell und — beißt seinen Esel in den Schwanz — ein merkwürdiges Aufmunterungsmittel! aber es hilft! Die orientalischen Eseljungen werden es gewiß einander warm empfehlen. Das Grau'chen macht plötzlich einen Sprung und setzt mitten in eine lachend auseinander stiebende Gruppe von Zuschauern hinein. —

Hier drängt sich ein junger Araber, einen flachen Kasten mit Münzen tragend und eifrig seine Waare anbietend durch die Menge — dort schwebt eine verschleierte Frauengestalt, eine Blumenverkäuferin, vorbei — man sieht nur die schwarzen Augen zwischen den auf der Nase durch eine Metallklammer zusammengehaltenen Schleiern hervorblitzen — gewiß ist sie hübsch, wie fast alle die jungen unter den Orientalinnen — mit dem Bronzeteint und den reizend beschatteten dunkeln Mandelaugen; nur haben die meisten Frauen ihr Gesicht entstellt durch eine dicke schwarzblaue Farbe, welche Oberlippe und Kinn abscheulich macht.

Eine schöne junge Egypterin liegt lang ausgestreckt unter ihrem Zeltdach — plötzlich springt sie hastig auf und fliegt an die Umzäunung und dann blitzt die ganze Zahnreihe hinter den rothen nicht durch Farbe entstellten Lippen. Drei junge Engländerinnen wechseln einen Händedruck mit ihr; sie sagt keine Silbe, aber ihr Lachen und das lebhafte Mienenspiel in dem fein geschnittenen Gesicht reden eine sehr deutliche Sprache. Sie ist entzückt und giebt ohne Worte zu machen ihrer Freude Ausdruck — eine der jungen Damen hat ihr einen kleinen Goldreif mit einfachem Steinchen an den Finger gesteckt — ich muß immer nach der Fremden sehen. „Die Freude" könnte man darunter schreiben, wenn es plötzlich zum Bilde würde, dieses junge Weib.

„Dulcia cigaretta aus Kairo meine Herren! Dulcia cigaretta" bietet ein schlanker Egypter unaufhörlich seine Waare an. An seiner Seite sitzt ein reizendes Mädchen — oder Frau? zierlich klein die Gestalt, ein hübsches Köpfchen mit schwarzem naturgelocktem Haar — unter der schmalen niederen Stirn ein Paar wunderschöner Augen, Nase und Kinn wunderbar fein — ich sehe auf die lässig ruhende Gestalt, auf die blauen Rauchwölkchen, die den roten Lippen entströmen und dann mache ich mir eine Notiz — Im Nu ist die junge Schöne aufgesprungen und guckt seitwärts in mein Notizbuch — natürlich denkt die kleine Eitelkeit, ich zeichne sie — bah! nur unbekanntes Geschreibsel! aber sie lacht, und sieht mich vergnügt an — ich möchte gern mit ihr reden, sie ist hübsch. Auf gut Glück versuche ich's auf englisch und frage wie sie heißt? „Marietta" lacht sie entzückt „Marietta!" „I am sixteen years old".

Das Palmenwäldchen mit seinen belebten Zelten mit dem Schaduff (Ziehbrunnen) und der Sakije (Wassermühle) mit den zutraulich herankommenden Ziegen aus Mekka ist besonders interessant. Am Ziehbrunnen sitzt ein brauner Geselle und läßt die kleinen Eimer auf- und absteigen, dabei wiederholt er fortwährend einen fremdartig schwermüthig klingenden Ruf, den ich leider nicht behalten habe. Der Ruf gilt dem Thier — eine Art Ochse soviel ich von weitem zu unterscheiden vermag — welches mit verbundenen Augen im Oberbau der Mühle im Kreise herumgeht und so das Rad treibt — verstummt der Ruf am Brunnen, hält drüben das Thier inne in seinem Tretmühlengange — erklingt er von neuem, so setzen sich die Füße wieder langsam in Bewegung.

Links von dem Wäldchen flimmert die Lichtreihe auf der großen Pyramide, deren Inneres hier zum profanen Kameel- und Eselstall degradirt ist. In nächster Nähe des Stalleinganges befindet sich ein arabisches Bierhaus: „Busa — Chalil Mohamed" steht über dem niedern Eingang. Dahinter liegt die Moschee und weiter kommt man durch Straßen mit den Verkaufsständen — vor einem arabischen Caffee kämpfen gerade zwei Türken miteinander — Säbel, Schilder und Geschrei geben zusammen ein betäubendes Geräusch ab — „Ali Baba! Ali Baba" ruft ein Dattelhändler dazwischen — „Schmecke fein! schmecke scheen! schmecke lecka" preist ein anderer heimisches Confect an „schmecke wanderbar — wanderbar". Eine Dame will sich verdient machen und sagt ihm, daß es „wunderbar" heißt. „Ja ja, richtik! wunderbar" lächelt er.

Ich trete in einen Stand mit verlockend aussehenden Süßigkeiten. Der junge Inhaber mit dem Fez kommt heran. „Parlez-vous français mademoiselle?" fragt er und ladet zum Kauf ein — einer anderen Dame antwortet er englisch, mit seinen Genossen spricht er arabisch und türkisch, was weiß ich — ich bin frappirt — ein türkischer Bonbonhändler redet in so viel Zungen? Ich frage ihn, wo er das alles gelernt hat? „A l'école!" lächelt er stolz „ick kann auch teutsch" ich bezweifle das natürlich! Ungenirt zieht der junge Türkenmann mir das Programm aus der Hand und liest vor — Wort für Wort langsam, deutlich, wie ein Kind das Lesen lernt und seine Lection richtig hersagt — er kann auch deutsch schreiben — ich glaube es wieder nicht! — er nimmt mein Notizbuch und schreibt mit schönen deutschen Buchstaben „Ich liebe Dich" hinein — meine Umgebung amüsirt sich köstlich und fünf Stimmen zugleich fragen mich, ob das nicht riesig interessant sei. Der Genosse unseres Sprachkundigen tritt herzu, bittet um die halbwelke Rose in meinem Gürtel und will auch ein „Souvenir" in mein Buch schreiben — ich erlaube es ihm „pour la rose" sagt er ernsthaft und malt mir arabische Zeichen hinein — leider weiß ich nicht, was sie bedeuten.

Persische Teppiche, Dekorationsdecken, chinesische Waaren, Schmucksachen aus Tunis, türkische Pantoffeln — an jedem Stand der dazu gehörige charakteristische Verkäufer in seiner mehr oder minder malerischen Tracht. Ich halte unwillkürlich vor einer Bude mit wirklich künstlerisch ausgeführten egyptischen und orientalischen Kupferwaaren — ich habe von den schlanken Säulen, reizenden Ampeln und schönen Schaalen der Gebrüder Kateb aus Damaskus schon gehört und ich nehme den Stift, um mir die Adresse aufzuschreiben — im selben Moment tritt der Inhaber höflich grüßend heraus, giebt mir eine Geschäftskarte und bittet mich in französischer Sprache einzutreten und alles anzusehen — ich dürfe nichts kaufen. Er hat wirklich reizende Sachen — wer's haben kann, mag sich manch hübsches Stück aus Meister Kateb's interessanter Kunstwerkstatt zur Erinnerung an Kairo in Berlin mitnehmen — ich sah zwei herrlich ausgeführte Säulen, Lampenständer — Stück 300 Mk.; ein Kunstwerk von einer antiken Ampel 45 Mk. Es sind aber auch allerliebste kleine Andenken zu erstehen Schmuckschälchen, Tischglocken u. a. für 3 und 4 Mk Ich lese auf der Karte, daß die Gebrüder Kateb Filialen in Kairo, Alexandrien, Paris besitzen. Ich frage, ob sie schon viel verkauft haben und sie zeigen mir Karten von Käufern, denen sie Sachen nach den Hotels schicken müssen; die reizende Ampel ist auch dabei — eine im Hotel Bellevue logirende Dame hat sie gekauft. „A revoir" ruft mir der liebenswürdige Habib Kateb nach. Die orientalischen Kaufleute sprechen fast alle französisch.

Seitwärts vom Eingange zum Tempel vor der Riesenfigur des Götzen ertönt wüster Lärm — eine Art Paukenschlag, schrilles Pfeifen und Geheul. Zwei Wilde, auf die man die Bezeichnung Mensch kaum anwenden kann, führen einen Tanz auf. Die schwarzen Gesichter thierisch, mit lang zottig herabhängenden schwarzen Haaren — um die Hüften einen raschelnden Behang von zahllosen Muscheln — Speere in den Fäusten — ich denke entsetzt daran, wie einem verirrten Weißen zu Muthe sein muß, wenn er plötzlich einem solchen Scheusal — Gott vergebe mir's — im Urwald begegnet.

Kairo bietet ungeheuer viel des Interessanten. Außer den verschiedenen Menschenstämmen von der schönen Egypterin bis zum widerlichen Wilden, außer dem ganzen fremdländischen Markte giebt's noch die Gemäldesammlung berühmter Orientmaler und die Waffensammlung des Khedive im Tempel Edfu — ein orientalisches Theater — ein arabisches Café chantant, in dem türkische Frauen den Bauchtanz aufführen — eine Arena mit orientalischen Aufzügen und Vorführungen.

Wer Kairo in Berlin nach allen Richtungen hin genießen will, kann's bei einem Besuche nicht schaffen, oder er müßte Nerven von Stahl haben. — Wir gehen nach dem Khedivplatz, wo die Hofkapelle des Khedive unter Leitung des Majors V. Fr. Fatis konzertirt — um ein wenig auszuruhen und dann für heute adieu Kairo!

von **24 Professoren der Medicin** geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit ꝛc. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.

Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Depôt: **Apotheke zum Goldenen Adler, Elbing, Fischerstr. 45/46.**

Die reichen Armen.

Roman von Maurus Jokai. Uebersetzung von Oskar v. Krücken.

Nachdruck verboten.

18)

Unterdessen sprachen wir durch's Fenster miteinander, wie es sich für anständige Brautleute geziemt."

„Ja, das war wahrhaftig so!" bekräftigte Adam Kapor.

„Da kam dann der 14. März, der mir und auch anderen ewig denkwürdig bleiben wird. Die Wogen der Donau zerrissen die Dämme und stürzten von zwei Seiten auf die Stadt los. Ich erinnere mich daran, als ob es dies Jahr gewesen wäre. Es war eine finstere Nacht. In unserer Gasse brannte nur an der Ecke derselben eine Oellaterne.

„Auf einmal wurden von der Donau her Kanonenschüsse laut. Ich lief auf die Straße hinaus und in der Thür begegnete ich meinem Adam. Er sagte, es werde nichts sein. Die kaiserlichen Artilleristen beschössen nur das bei Promontor aufgehäufte Eis.

„Alsbald begannen aber die Kanonenschüsse auf dem Blocksberg aufzublitzen. Die Kanonen waren alle gegen die Stadt gerichtet, so daß bei ihrem Donner alle Fenster erklirrten. Was konnte nun das bedeuten? Keiner von uns wußte es; alle Bewohner waren draußen auf der Straße, allein es fiel Keinem ein, sich irgend wohin zu flüchten. Wenn wir von der Gefahr rechtzeitig Kenntniß gehabt hätten, wir hatten ja Wagen und Pferde, so hätten wir uns bei Zeiten retten können.

„Plötzlich sahen wir, daß aus der an der Ecke brennenden Oellaterne zwei wurden. Die Fluth war schon dort. In den Wellen wurde die zweite Laterne sichtbar. Wir liefen sofort Jeder in sein Haus zurück. Unser erster Gedanke war, was wir an werthvollen Dingen besaßen, auf den Boden hinaufzutragen. Ich beeilte mich, das Bett sowie Wäsche hinaufzuschleppen. Ich war allein zurückgeblieben, alle im Hause Bediensteten waren entflohen und hatten mich allein zurückgelassen. Ich dachte, daß ich später auch noch Zeit finden werde, meine vier Kühe und das Pferd aus dem Stall zu befreien. Als ich aber wieder vom Boden heruntergehen wollte, da reichte die Fluth schon bis an die Thür. Ich mußte auf dem Boden bleiben; allein auch dahin folgte mir das Wasser, so daß ich aufs Dach klettern mußte.

„Konnten Sie denn nicht einen Constabler anrufen?" fragte Johann.

„Und die Feuerwehr? Und die Rettungsgesellschaft?" fragte Herr Makarius.

„Als ob auch damals Constabler, Feuerwehr sowie Rettungsgesellschaft existirt hätten! Die großen Eisblöcke brausten übereinander gehäuft durch die Gasse, so daß das Haus unter mir erbebte. Das war ein Tag des Gerichts! Entsetzlich war es, das schreckensvolle Brüllen der im Stalle gebliebenen Thiere anzuhören. Gegenüber wieherten die Pferde Adams und lagen seine Schweine im Todeskampf. Jedes Thier brüllte in Tönen, wie man es nie zu hören pflegt. Noch entsetzlicher aber war es, als alles wieder ruhig wurde. Nur die Raben krächzten noch. Hie und da ertönte ein lautes Getöse, sowie ein Haus einstürzte.

„Und die Fluth wuchs immer mehr. Die Laterne, welche an der Straßenecke brannte, und diejenige dort im Wasser näherten sich einander immer mehr; schließlich wurden sie eins, sie flackerten hoch auf: das Wasser hatte die Laterne verlöscht.

„Ich flüchtete mich auf den Kamin hinauf, denn ich wußte, daß dieser am längsten widerstreben werde, da er aus Ziegeln erbaut war. So viel Geistesgegenwart hatte ich aber dennoch besessen, einen halben Laib Brod und mein großes Umschlagetuch mitzunehmen. Von da sah ich zu, wie die riesige Fluth die Häuser um mich herum umriß. Auch da betete ich nur darum, daß das gegenüberliegende Haus, das Haus meines lieben Adam, nicht einstürze."

„Und die Propeller, kamen Ihnen nicht zu Hilfe? Und die Regatta-Vereine?" unterbrach Fräulein Lidi.

„Ach, mein liebes Fräulein, das alles existirte damals nicht. Auf einmal, als auch unser Haus schon unter mir wankte und krachte, was erblickte ich da? Aus der Thür von Adam's Dachboden, wo man das Heu aufzuziehen pflegte, drang irgend ein dunkles Gerüst hervor. Bis dorthin reichte schon das Wasser. Adam hatte in aller Eile die zwei leeren Fässer angenagelt und stieß das Gerüst in's Wasser hinaus. Er selbst stand auf demselben; er hatte sich ein Floß gemacht."

„Ein Floß!" rief Franyo dazwischen.

„Es hob sich von der eisigen Fluth ab, daß es gut sichtbar war. Als mich Adam an den Kamin festgeklammert sah, rief er zu mir herüber, ich solle mich nur ruhig verhalten, bis er mich holen könne. Allein daran war gar nicht zu denken, daß man mit dem Ding durch den Eisstoß hindurchgelangen könne. All sein Bemühen war vergeblich. Endlich versperrte eine riesige Eisscholle die ganze Gasse; sie blieb zwischen unseren beiden Häusern stecken. Die ihr nachfolgenden Eisblöcke thürmten sich hinter ihr auf. Nun war es Zeit. Schnell sprang ich vom Dache auf die Eisscholle hinab, um dann zu Adam hinüberzulaufen. Allein er kam mir schon auf halbem Wege entgegen, reichte mir die Hand und führte mich zu seinem Floß. Dort preßte er mich an sich und gab mir einen Kuß, den ersten in unserem Leben.

„Nun schauen wir aber, daß wir rasch von hier fortkommen", sagte Adam. „Denn wenn der Eiswall wieder in Bewegung kommt, so zerbricht er uns sammt dem Floß." Damit richtete er dieses mittelst einer langen Stange den Gärten zu, wo der Eisstoß geringer war. Wir mußten die Richtung einschlagen, in welche uns die Strömung fortriß. Ich hatte fortwährend darauf zu achten, daß das Gleichgewicht auf dem Floß erhalten werde. — Wo uns eine größere Eisscholle entgegenkam, dort sprangen wir hinaus und schoben das Floß hinüber, bis wir wieder das Wasser erreichten. Das war unsere Hochzeitsreise."

Alle lauschten andachtsvoll der Erzählung der Matrone.

„Ich dachte, drei Nächte hätten sich aneinander geklebt, so lang war der Weg in der Finsterniß. Endlich, als es am Himmel zu grauen begann, gelangten wir auf einem Hügel in der Gegend der städtischen Sandgruben ins Trockene. Dort mußten wir den Tag erwarten. Ein kalter, schneidender Wind wehte daher. Aus den zwei leeren Fässern, den beiden Bodenthüren, meinem Umschlagetuch und Adams Mantel errichteten wir ein Zelt. Ich hatte einen halben Laib Brod mitgebracht, das war meine Ausstattung; Adam hatte ein Stück Speck, dieses war seine Morgengabe — und beides zusammen war unser Hochzeitsmahl."

„Warum haben wir uns damals geflüchtet!" murmelte Vater Adam. „War es nothwendig, daß zwei Bettler mehr auf der Welt blieben?"

„Es ist wahr, daß wir Bettler wurden. Als die Gefahr vorüber war, kehrten auch wir wieder in die Stadt zurück; bis dahin hatten sich Landleute unserer angenommen. Das war jedoch keine Stadt mehr, sondern ein Friedhof. Wir begannen unsere Häuser zu suchen, allein wir konnten nicht einmal der Straße auf die Spur kommen, wo einstmals die Wohnung unserer Eltern gestanden hatte. Der ganze Stadttheil war eine Wüste, voll von zu Koth durchweichten Mauern und von der Hochfluth durcheinander geworfenen Dächern und Balken; es war dort nicht zum Gehen. Unser ganzes Vermögen lag unter dem entsetzlichen Kothmeere begraben. Jetzt ist da ein großer Marktplatz, wo einst unsere Häuser standen. Als sie einmal mitten im Platze einen Brunnen zu graben begannen, fanden sie ein Korallenhalsband, welches ich einmal von meiner Mutter zu Weihnachten erhalten hatte. Sie fanden dann heraus, daß es irgend ein Ueberbleibsel aus der Heidenzeit sei und gaben es ins Museum, hier erblickte ich es."

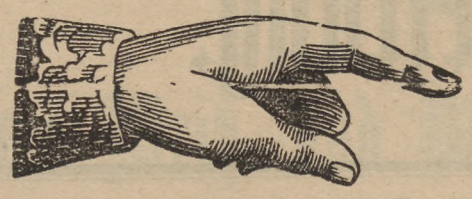
„Nun ich gehört, wie es Euch ergangen, fange ich an, mich mit meinem Schicksal auszusöhnen", seufzte der Diurnist

Mit heiterer Miene fuhr dann die alte Frau fort: „Allein deshalb verzweifelten wir dennoch nicht. Ich liebte Adam und er mich! Und wir schwuren uns zu, einander nie zu verlassen. Es ist wahr, daß dies nicht vor dem Altar, beim Lichte brennender Wachskerzen geschah, sondern bei einem Schlehdornbusch und beim Blinken der Sterne, aber so oft wir auch seither einen blühenden Schlehdornbusch erblickten, und solche sieht man jedes Jahr, so oft erinnerten wir uns daran, was wir einander geschworen."

Makarius Szüköl sprach traurig dazwischen: „Und ich sah überhaupt noch keinen Schlehdornbusch blühen."

Panna Ritka aber warf dazwischen: „Und dennoch gibt es Leute genug, denen nicht einmal beim Anblick der Wachskerzen einfällt, was sie vor denselben schwuren."

Frau Susi mußte eine Pause machen, um sich die Augen abzutrocknen. Dann fuhr sie ruhiger fort: „Wir hätten wohl beide in einen Dienst gehen



Gebrauchen Sie doch
Doering's Seife mit der Eule,
verehrtes Fräulein! Das Parfüm dieser Seife ist fein, ihre Qualität vortrefflich, ihre günstige Wirkung auf die Schönheit und Zartheit der Haut allbekannt. Diese vorzügliche Damen-Toiletteseife können Sie überall für **40** Pfg. das Stück erhalten.

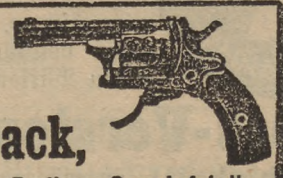
Die Buchdruckerei
der
Altpreußischen Zeitung
(Elbinger Tageblatt)

empfiehlt sich zur Lieferung aller im kaufmännischen, gesellschaftlichen und familiären Verkehr vorkommenden

Druckarbeiten

in einfacher bis zur elegantesten Ausführung.

Mäßige Preise. **Pünktliche Lieferung.**



G. Noack,
Aelteste Berliner Gewehrfabrik.
Lieferant der hervorragendsten Jagd-, Schützen- u. Kriegervereine.
Berlin C., Breitestrasse No. 7
vis-à-vis dem Königlichen Marstall.
Garantirt eingeschossene
Revolver von 4,75 M. an bis z. feinsten.
Teschins, Gewehrform, von 6,25 M. an.
Jagdcarabiner, Orig., von 13,75 M. an.
Centralf.-Doppelflinten von 33,50 M. an.
Pürsch- und Scheibenbüchsen von 30 M. an.
Patent-Luftgewehre, ohne Knall, v. 7,50 M. an.
Illustr. Cataloge gratis u. franco. Umtausch kostenl.

Reisender.

Wir suchen für unser Kolonialwaaren-Engros-Geschäft zum 1. Oktober oder früher einen
branchekundigen Reisenden.
Heygster & Eschle,
Königsberg i. Pr.

Buchhalter,

flotter Correspondent, der auch zeichnen kann, wird bei 50 ℳ monatlich und freier Station per sofort gesucht.
Ansiedelungsbureau Karbowo,
bei **Strasburg Westpr.**

Einen Lehrling
sucht **Otto Römer,** Bildhauer,
Traubenstraße Nr. 1.

Viri

Hochwichtige Erfindung
gegen vorzeitige Schwäche!
Ueberraschende Wirkung.
Sehr interessante
Broschüre mit gerichtlichem Urtheil und amtlichen Gutachten **franko für 60 Pfg. Marken.**
Es existirt nichts Aehnliches.
Paul Gassen, Civ.-Ing., Köln a. Rh.

Ein 1spänniger
Cariolwagen
auf Patentachsen, mit gutem Geschirr, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter **G. 185** abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Tücht. Schlosser,
welche auf Häckselmaschinen gearbeitet haben, sowie
Former
werden sofort eingestellt. Verdienst gut und dauernd.
Specialfabrik für Häckselmaschinen,
H. Kriesel, Dirschau.

2. Ziehung der 2. Klasse 195. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. August 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über **110** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

36 52 197 425 533 795 899 950 **1**070 235 463 98 783 91 961 **2**008 27 60 90 102 45 337 451 91 673 811 31 **3**045 282 88 342 402 511 39 884 99 958 **4**112 218 54 61 67 78 321 404 58 68 520 615 716 78 907 39 91 **5**067 94 207 336 41 86 443 540 648 987 **6**043 73 90 283 494 523 **7**176 351 606 962 **8**060 194 204 453 610 716 974 **9**026 311 43 509 691 736 49 62 82 [150] 92 865 77 84 [150] 86

10157 231 45 331 98 572 956 **11**091 99 144 202 18 37 341 75 405 49 576 617 20 823 32 62 **12**169 77 94 403 24 96 [200] 508 37 753 802 85 91 961 **13**266 82 417 554 62 663 [200] 892 951 **14**199 231 96 326 578 609 14 [200] 955 **15**075 135 45 217 20 80 361 572 651 972 **16**005 185 250 427 57 766 819 [150] 78 95 929 64 67 85 **17**150 292 345 90 506 72 74 [**1500**] 716 89 827 954 95 **18**279 [150] 80 552 856 928 77 **19**352 534 845 913

20004 216 47 570 631 723 821 937 40 88 **21**017 58 176 311 519 666 711 79 839 939 **22**205 99 313 23 72 482 **23**209 85 308 [**1500**] 576 833 **24**113 86 202 360 449 528 659 823 **25**071 126 333 74 560 652 851 924 **26**144 306 708 81 **27**167 466 621 82 769 96 **28**120 226 585 731 808 904 **29**394 451 [200] 75 738 809 944 67 89

30265 431 52 500 739 74 **31**136 291 347 514 89 616 41 61 740 [150] 834 42 81 962 72 **32**192 322 760 915 60 **33**568 764 845 90 **34**082 463 516 66 602 766 895 908 **35**146 87 273 413 94 539 80 630 905 33 64 **36**136 439 75 537 41 90 600 40 70 897 [150] 931 **37**140 94 202 320 570 639 920 **38**039 132 274 339 71 676 [150] 724 85 **39**041 82 116 58 445 59 587 636 815 58

40143 75 88 220 25 337 79 530 **41**003 117 263 [300] 422 [150] 553 787 856 914 28 **42**134 440 692 726 [150] **43**187 90 276 310 11 44 71 427 643 87 758 888 975 **44**092 209 448 57 83 641 [300] 775 953 73 93 [200] **45**229 30 452 92 505 27 93 603 23 32 73 715 40 94 **46**044 256 365 96 403 [500] 513 44 49 61 673 77 94 738 829 43 55 95 957 **47**055 197 526 608 36 56 732 **48**116 38 318 591 695 886 **49**031 320 402 16 520 939 [200]

50133 322 414 46 [150] 604 705 45 932 **51**359 487 592 617 913 47 **52**012 14 36 52 201 376 95 441 74 516 701 65 853 948 **53**021 98 369 77 90 552 635 77 81 98 751 53 77 806 976 **54**035 125 92 407 27 83 578 746 848 900 **55**000 117 30 704 19 898 965 **56**054 136 312 414 659 723 855 919 **57**020 35 48 66 128 259 372 536 97 641 751 70 [150] 809 989 **58**005 122 57 356 59 400 51 71 525 40 820 25 999 **59**196 336 57 482 [500] 513 680 749 875 905

60127 64 210 53 325 502 29 91 [150] 709 75 928 **61**058 171 215 316 36 56 419 526 [150] 32 747 834 987 **62**137 70 259 559 [150] 802 3 40 **63**074 168 263 350 490 561 [150] 686 [200] 95 750 86 860 922 31 **64**051 118 241 454 64 545 802 915 27 41 93 **65**079 240 386 89 458 698 952 83 **66**293 423 47 686 727 846 82 914 75 83 **67**009 184 200 24 770 874 90 914 66 **68**332 400 45 534 67 81 715 22 32 82 840 923 **69**206 18 26 [150] 38 316 40 [150] 485 807 33 [150] 992

70016 152 64 85 354 473 501 55 762 **71**125 33 63 458 93 882 **72**176 78 523 617 889 **73**141 254 97 697 789 904 **74**177 760 **75**107 304 12 681 903 9 89 **76**158 72 91 505 717 944 **77**005 65 224 311 435 37 569 649 798 99 816 996 **78**082 111 61 200 325 462 595 907 **79**002 65 277 384 472 518 622 33 771 925

80 95 151 285 407 [300] 609 753 869 90 939 95 **81**010 67 108 87 99 578 [150] 734 94 800 **82**084 136 216 352 411 [150] 790 **83**056 103 418 577 812 49 **84**404 567 75 731 70 834 **85**011 19 68 103 264 75 348 630 45 49 64 776 884 93 946 **86**197 316 427 957 92 **87**031 75 170 221 377 632 716 819 903 [150] 29 **88**072 180 212 55 510 627 747 816 949 **89**012 52 61 384 557 689 888

90019 175 214 367 78 402 568 [300] 665 77 88 748 77 **91**229 495 735 47 **92**454 537 608 38 40 706 17 57 814 988 **93**182 384 421 33 45 85 569 95 688 **94**136 74 306 31 452 670 739 46 47 985 **95**196 236 87 361 603 66 719 55 63 987 **96**118 [150] 35 **97**293 432 [500] 625 74 942 **98**153 227 365 453 616 906 **99**005 165 225 491 697

100268 [500] 619 37 836 **101**201 92 462 536 714 98 910 **102**285 328 470 616 712 871 981 **103**041 56 309 487 99 538 59 67 86 714 848 92 983 91 **104**021 35 86 132 207 23 33 34 316 438 811 903 **105**004 422 38 552 700 888 958 **106**096 178 214 24 415 536 [200] 661 82 **107**191 269 491 547 742 90 863 89 974 **108**207 15 44 60 734 76 78 97 956 **109**090 110 82 255 338 [150] 49 422 84 93 509 687 766 861 88 955 96

110205 18 415 88 70 78 604 14 731 44 979 **111**076 124 464 901 25 50 **112**013 18 42 309 407 27 49 50 632 736 98 842 49 71 89 **113**049 67 357 95 456 865 **114**154 750 **115**006 112 435 87 623 738 **116**035 201 45 53 323 558 74 652 705 92 814 919 **117**053 202 334 466 867 73 90 934 40 **118**167 459 67 77 673 747 **119**044 56 91 107 298 423 816 50 95 958

120102 286 350 93 621 777 913 84 **121**142 224 44 336 90 400 54 748 92 843 **122**006 118 88 331 487 519 789 855 **123**793 802 966 74 **124**008 155 87 305 498 966 71 **125**192 215 479 628 915 50 **126**542 610 42 [300] 940 **127**104 216 521 940 **128**122 243 360 428 79 533 874 977 78 93 **129**000 17 106 94 210 20 28 329 50 646 846

130046 114 219 26 385 465 535 63 670 747 891 951 **131**035 323 48 550 710 **132**137 48 256 396 450 503 57 818 46 49 72 918 **133**092 415 31 514 30 56 91 [150] 715 **134**075 121 234 416 639 723 39 97 814 **135**044 188 283 [**1500**] 91 385 569 678 96 730 71 887 **136**051 113 [300] 44 61 91 335 471 536 72 601 732 940 **137**131 82 231 374 444 [150] 832 **138**018 77 312 21 478 504 78 795 803 85 932 85 **139**012 141 42 456 61 575 95 667 68

140015 43 97 112 99 331 50 64 614 797 **141**146 228 66 69 70 94 340 511 703 24 978 **142**123 321 427 72 518 699 715 26 58 94 833 915 [300] 16 46 **143**201 304 31 99 586 98 [150] 691 760 836 926 57 81 93 **144**047 99 110 17 29 44 65 409 [200] 62 694 **145**040 80 161 96 369 461 573 90 651 989 [300] **146**241 523 91 620 44 **147**077 242 319 65 403 605 846 **148**011 591 607 90 707 806 63 **149**376 468 519 995 96 **150**122 216 74 359 431 [200] 83 833 **151**108 27 232 409 543 700 29 **152**141 463 511 80 91 638 **153**047 124 288 419 586 611 45 58 62 77 **154**085 120 364 84 400 615 95 731 61 82 823 931 **155**099 111 213 445 562 [300] 812 97 **156**031 337 41 66 552 90 638 64 787 **157**614 885 933 48 **158**006 61 80 164 387 88 513 68 641 865 **156**228 74 96 340 545 77 668 761 822 992

160101 99 534 37 63 88 95 663 [300] 68 852 973 **161**026 73 165 75 84 205 40 41 48 74 [150] 376 462 70 519 717 801 902 99 **162**133 38 96 224 350 439 46 514 620 732 879 942 [150] **163**224 78 392 492 530 57 774 [150] 827 65 **164**115 57 97 250 69 358 89 479 633 814 46 944 **165**023 135 36 568 77 806 **166**065 538 609 824 35 945 **167**058 661 705 81 951 **168**297 333 560 630 769 815 48 927 95 **169**184 248 506 77 629 82 96 730 923

170106 54 284 317 409 77 99 573 655 710 47 886 926 30 **171**139 61 466 75 786 846 **172**323 664 719 890 984 **173**031 51 256 443 557 703 79 **174**043 227 300 415 500 675 876 **175**197 [150] 297 496 570 71 756 833 39 79 951 **176**146 356 476 695 97 **177**128 31 322 472 577 619 777 **178**031 33 124 46 472 565 746 856 **179**059 133 209 712 13 25 35

180014 54 367 547 729 840 **181**132 94 594 638 81 736 72 890 991 **182**046 93 151 361 416 550 742 83 814 [150] 16 942 **183**067 136 56 221 32 35 77 89 387 461 669 707 65 802 971 **184**096 244 312 23 634 729 866 74 901 16 54 62 **185**287 300 38 47 461 559 63 618 741 84 [150] 805 **186**052 95 155 318 482 539 86 808 [150] 976 **187**112 13 97 290 457 547 96 745 77 **188**034 [150] 162 266 344 431 41 43 591 775 803 39 90 **189**262 488 516

190134 [150] 347 63 209 12 321 90 484 530 [150] 58 630 37 70 735 897 **191**089 148 87 245 80 840 72 84 980 **192**046 66 132 235 312 557 72 653 719 46 71 98 [150] 885 928 **193**041 205 348 401 69 73 521 47 653 830 91 943 **194**049 236 326 41 50 67 449 500 651 [150] 86 [150] 790 828 54 931 47 **195**352 516 739 47 841 915 75 **196**093 113 328 [500] 416 580 97 763 874 924 **197**000 17 96 [300] 157 312 57 75 487 738 95 822 933 [150] 64 **198**038 223 42 637 905 **199**208 51 [150] 301 35 468 [150] 508 34 [200] 81 621 43 965

200166 [150] 203 8 325 90 414 57 590 681 **201**275 332 466 85 [150] 526 40 668 92 **202**013 219 28 [200] 311 575 734 70 79 [500] 814 61 **203**081 218 [150] 335 98 415 657 81 834 979 **204**007 24 81 481 528 [300] 69 80 **205**064 88 113 57 341 453 664 920 **206**204 525 46 763 85 901 35 **207**147 73 83 217 26 308 62 630 46 778 93 821 **208**174 213 387 400 22 83 530 977 **209**088 139 257 99 461 670 81 753 848 99 [200]

210100 291 395 555 614 **211**153 86 90 299 399 481 526 41 73 664 835 934 59 **212**004 89 220 414 695 762 817 **213**187 367 466 614 745 **214**081 96 152 63 294 361 802 **215**032 33 70 227 330 61 418 20 62 **216**014 33 40 169 201 423 49 823 87 **217**071 110 46 68 [150] 79 451 66 92 **218**020 99 138 375 77 524 70 729 42 964 69 75 **219**027 70 107 11 49 81 330 31 91 405 708 928

220058 390 585 609 718 35 54 **221**105 369 467 68 519 610 99 829 31 98 925 **222**098 290 301 54 56 67 454 [150] 97 619 [200] 733 36 [150] 881 960 **223**016 119 25 532 903 53 96 **224**429 42 645 90 851 [300] 54 950 **225**253 327 55 401 66 561

2. Ziehung der 2. Klasse 195. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. August 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **110** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

56 278 329 89 464 797 889 971 74 **1**200 325 478 **2**178 249 80 751 84 813 **3**138 67 633 **4**239 40 95 327 54 430 [**1500**] 62 935 **5**030 126 [150] 76 228 90 417 90 667 775 877 **6**102 [150] 90 597 619 20 74 [150] **7**093 114 62 215 34 389 403 54 592 624 863 993 **8**133 40 219 26 505 [150] 623 **9**326 462 589 94 632 90 777

10006 87 343 72 483 559 79 843 **11**056 155 67 386 650 **12**376 567 718 98 969 **13**044 167 98 338 53 420 53 547 897 **14**045 66 90 161 862 **15**026 453 72 75 **16**207 33 399 743 **17**022 196 278 347 52 447 575 01 **18**033 157 [150] 458 540 889 **19**006 [150] 15 230 37 48 493 549 787

20084 [150] 214 18 96 391 454 79 583 602 933 55 63 [300] **22**079 141 390 503 60 85 768 954 **23**112 401 580 828 35 67 **24**065 104 [150] 369 511 623 72 873 905 50 [150] 73 **25**115 280 87 309 23 32 515 601 709 26 923 86 89 **26**294 357 409 837 47 65 76 **27**068 186 271 76 302 692 806 33 41 98 **28**154 215 [150] 75 419 67 562 677 [150] 887 90 911 **29**179 204 481 572 644 819

30012 318 67 471 520 65 944 **31**071 242 348 65 478 528 81 741 816 52 **32**001 [500] 97 166 73 352 564 689 821 91 936 [150] 39 **33**084 91 161 206 15 39 [200] 318 24 500 710 75 90 **34**353 470 509 692 **35**027 239 **36**077 485 93 628 99 811 34 49 942 49 **37**088 102 55 205 19 333 483 530 77 666 90 93 723 28 922 **38**033 97 255 66 96 814 995 **39**311 552 637 740 50

40067 249 373 592 636 60 732 805 32 **41**102 45 583 632 789 814 966 **42**105 94 229 68 668 818 58 **43**000 20 42 47 49 203 98 347 424 564 78 612 750 878 907 17 71 **44**022 221 71 84 90 392 445 64 663 764 806 31 926 75 **45**106 11 256 336 55 470 518 643 761 832 **46**001 8 253 356 460 534 619 76 707 80 823 31 **47**275 454 783 808 13 931 **48**053 66 [200] 152 77 243 307 93 431 36 49 70 868 992 **49**165 88 354 57 524 604 94 732 820 56

50032 669 [150] 722 885 911 **51**097 191 200 401 25 68 642 837 960 **52**277 387 556 674 833 76 938 58 **53**054 256 91 365 475 81 910 20 **54**595 685 759 940 **55**004 119 512 680 705 6 55 812 46 **56**045 185 247 65 416 642 51 805 985 **57**044 73 96 332 426 515 647 81 744 911 **58**035 83 147 229 90 94 329 60 632 741 86 98 811 31 914 **59**011 20 58 259 [150] 319 439 857 934 38

60090 106 52 74 302 8 62 477 526 694 704 12 32 61 818 **61**082 329 456 514 29 77 621 57 766 70 840 70 903 **62**081 211 44 374 562 877 908 27 **63**004 11 225 90 341 459 86 668 929 **64**088 90 103 229 371 [**10 000**] 788 [500] 864 916 **65**160 276 342 542 53 604 792 917 **66**218 26 304 57 [200] 404 24 515 611 715 886 **67**055 73 616 32 752 814 988 **68**175 395 604 786 874 934 **69**080 [150] 127 35 91 221 305 450 68 83 505 12 703 31 868 933 52

70059 85 174 307 646 783 957 70 94 **71**358 88 896 988 **72**005 15 18 27 73 136 48 217 20 303 79 511 12 46 665 93 914 47 **73**052 90 156 200 347 [150] 95 97 [200] 450 507 68 692 776 83 930 59 **74**063 120 309 52 53 70 476 620 877 **75**095 97 193 443 64 92 756 **76**034 176 512 92 854 940 63 **77**025 [300] 272 [200] 450 84 612 84 817 **78**011 546 71 629 836 46 986 **79**003 171 248 358 545 819 921

80236 302 538 77 725 76 947 60 **81**014 213 484 722 69 955 **82**064 172 293 331 432 636 86 826 95 97 967 **83**142 299 351 586 [300] 607 30 35 731 95 988 **84**078 120 74 285 86 398 712 86 868 **85**003 23 42 229 374 403 99 577 84 88 746 75 81 92 839 **86**017 69 83 137 299 300 35 36 439 702 27 872 96 **87**011 12 59 84 256 522 66 650 61 722 838 62 78 944 **88**064 68 88 122 274 356 545 [300] 845 913 **89**208 53 59 99 305 [200] 55 57 418 590 727 59 92 930

90180 205 68 88 333 549 655 823 67 95 **91**160 [150] 375 621 962 **92**082 159 251 95 97 309 450 59 688 825 **93**141 77 382 403 22 512 57 89 681 730 **94**108 231 81 374 446 625 36 902 **95**069 472 612 971 72 **96**151 68 276 304 96 591 707 847 97 **97**187 284 384 98 596 605 47 743 59 **98**141 313 72 461 77 620 860 **99**567 684 728 [200] 81 810 [150] 912 [150]

100065 300 563 657 713 21 832 38 94 **101**071 254 302 [200] 20 472 604 778 [150] **102**008 56 57 134 88 95 239 324 46 67 402 47 509 705 18 812 15 **103**180 257 530 [200] 99 619 99 770 806 27 57 87 **104**045 [**1500**] 211 40 61 487 541 625 66 831 80 [**3000**] 938 64 **105**047 320 54 55 78 636 66 [150] 762 926 **106**176 250 318 554 774 808 44 65 940 89 **107**084 [200] 183 375 93 443 83 678 869 976 **108**046 100 201 17 332 94 497 581 645 47 952 **109**059 265 304 84 [150] 448 716 897 959

110014 165 412 96 517 18 676 96 718 74 77 901 9 **111**131 205 15 36 302 92 510 701 44 89 **112**020 218 22 75 85 351 464 560 740 69 827 [150] 963 91 **113**084 188 752 867 953 **114**104 231 341 599 712 20 934 **115**011 26 219 339 433 39 583 99 841 54 930 [200] 88 **116**002 101 367 509 610 717 99 896 910 77 81 **117**175 414 553 62 67 701 56 813 26 **118**129 [150] 90 273 439 [300] 516 601 13 846 **119**052 68 432 729 59 87 918 54

120155 592 703 816 918 23 **121**703 876 **122**000 41 61 109 89 95 277 308 53 436 634 57 712 **123**089 139 369 426 853 **124**169 84 327 69 439 572 603 40 44 914 **125**542 619 820 907 **126**311 794 818 **127**173 215 326 488 742 912 **128**047 48 69 324 38 593 752 74 84 865 991 **129**077 158 242 415 26 543 50 718 843

130008 47 49 263 91 388 409 26 41 51 [300] 529 684 828 [150] 973 **131**058 179 586 736 813 60 **132**074 151 394 436 547 737 87 951 **133**168 257 334 55 439 548 830 49 60 936 **134**023 292 648 831 907 63 **135**158 215 51 378 516 27 81 774 87 814 **136**099 [150] 146 [150] 473 507 630 **137**029 118 229 492 559 **138**303 472 577 754 83 823 58 [150] **139**086 163 315 486 92 630 91 758 920 68 [200] 82 85

140085 118 211 87 88 368 525 93 [150] 714 [200] 931 68 **141**018 164 222 332 [150] 812 58 952 **142**001 65 328 545 53 757 827 98 966 91 **143**058 110 12 355 579 680 837 50 **144**174 229 34 319 652 823 905 92 95 **145**045 48 247 48 546 716 852 71 86 920 60 66 82 87 **146**050 77 87 91 267 403 11 506 28 77 622 51 722 26 857 973 **147**051 116 202 39 47 343 456 540 50 677 736 823 53 988 **148**041 452 92 687 777 814 913 72 **149**056 [200] 122 51 262 442 73 509 [150] 18 74 717

150182 360 63 451 614 **151**273 404 27 61 69 622 45 810 [150] 25 952 **152**007 79 218 421 726 **153**143 292 471 597 812 913 **154**010 22 285 432 77 525 724 **155**035 [150] 58 152 259 94 648 **156**108 203 71 350 92 543 67 694 734 802 13 [300] 936 **157**021 98 112 28 [**5000**] 52 94 426 508 660 774 **158**050 246 98 338 84 656 66 796 964 **159**113 77 425 556 90 715 57 63 [150] 876

160021 [150] 122 [150] 295 329 46 408 34 832 902 13 79 **161**270 397 558 66 633 861 **162**013 39 142 335 67 518 94 683 727 826 35 [150] 925 **163**104 284 552 619 48 53 55 913 **164**137 409 644 711 15 895 900 **24** **165**014 76 177 243 326 446 91 592 668 811 **166**027 78 79 103 281 300 77 525 34 760 **167**089 113 482 643 752 **168**005 81 195 440 74 611 62 89 724 951 78 **169**036 54 77 241 60 473 505 21 48 633 64 954 56

170011 99 398 587 653 744 87 **171**009 20 128 83 563 636 835 83 996 **172**047 191 217 51 438 625 99 **173**021 44 249 58 315 26 635 705 67 914 **174**002 85 86 322 [150] 49 483 909 **175**077 540 61 643 770 891 966 85 **176**071 109 70 283 337 509 59 610 80 734 947 **177**285 447 76 500 642 82 851 909 **178**197 [150] 403 697 869 78 925 **179**105 405 [150] 651 70 777 802 42 921 96

180210 43 47 97 328 [200] 475 562 98 667 798 [300] 824 89 **181**191 353 589 631 45 73 798 931 **182**140 94 244 66 343 88 612 705 10 24 46 835 [150] 918 **183**092 204 367 478 784 806 **184**119 58 60 215 22 419 90 527 696 781 960 92 **185**021 526 69 631 703 830 952 **186**366 427 80 607 39 752 954 90 **187**149 343 57 469 644 850 97 999 **188**101 81 208 71 360 589 614 29 720 39 948 88 **189**213 [150] 25 77 304 796 817 67 936 66

190028 39 44 137 218 329 428 30 546 69 649 88 99 743 861 914 **191**180 274 490 506 86 787 828 30 957 **192**270 307 79 421 56 520 792 882 **193**003 50 198 415 565 900 **194**311 30 68 485 531 817 [150] 60 **195**069 201 14 309 520 40 51 603 974 97 **196**103 288 334 76 79 476 567 94 648 [200] 709 71 818 50 51 907 **197**342 44 421 84 732 67 [200] 881 984 **198**005 200 17 30 31 388 454 72 737 59 **199**224 53 453 684 739 58 839

200113 90 221 496 669 87 727 898 961 63 **201**139 99 418 518 631 728 85 822 76 **202**133 269 453 55 99 513 25 62 661 917 **203**210 56 536 647 914 **204**290 392 418 708 64 89 946 **205**000 24 295 355 427 519 96 681 713 808 981 88 **206**147 226 40 69 396 591 712 842 902 6 **207**175 247 597 615 42 802 9 **208**027 105 13 15 223 304 52 426 [200] 31 537 744 49 866 937 **209**225 86 416 72 638 795 874

210170 624 47 79 706 982 88 **211**073 86 118 65 280 311 12 591 641 80 878 903 **212**063 47 216 64 400 546 67 79 703 91 948 52 **213**090 199 276 89 593 99 796 828 917 97 **214**020 97 214 20 525 763 843 65 952 61 **215**036 309 54 483 85 519 619 29 745 895 [150] 921 82 **216**083 110 60 349 553 60 701 42 99 894 928 **217**057 302 62 440 728 36 833 45 64 967 **218**056 606 34 869 **219**019 353 51 490 509 721 953 **220**113 366 676 715 807 14 [150] **221**417 888 952 **222**448 90 529 620 790 97 **223**193 268 78 400 [200] 33 740 47 64 937 61 73 **224**003 85 122 72 240 314 445 93 560 719 54 818 77 938 **225**082 126 36 339 404 17 522 94

können, Adam als Fleischergehilfe, denn er verstand sein Handwerk recht gut, und ich als Stubenmädchen; ich war ja hübsch und geschickt. Allein wir wollten uns nicht trennen, lieber trugen wir gemeinsam die Noth. In Pest begann man das Wiederaufbauen, und wir gingen beide in Tagelohn; was wir verdienten, theilten wir getreulich miteinander, wir lebten schlecht und recht; nie war eins von uns auf Gnadenbrod oder auf's Spital angewiesen. Wenn eins von uns zur Arbeit unfähig wurde, arbeitete der andere für zwei."

„Hören Sie es, Fräulein Lidi?" murmelte Johann Paczal.

„Wir hätten uns ja auch gern, wie es das Gesetz anordnet, kirchlich trauen lassen," fuhr Frau Susi fort, „allein wir besaßen nie so viel, daß wir es hätten bestreiten können. Wir konnten uns kaum soviel vom Munde absparen, um die Miethe bei Seite zu legen. Denn wenn wir auch arm waren, so liebten wir doch eine reine Wohnung. Indessen geschah einmal etwas, was uns dazu nöthigte, der Himmel hatte uns mit einem kleinen Knaben beschenkt. Noch jetzt kommen mir die Thränen in die Augen, wenn ich an ihn denke. Er war so schön wie der kleine Engel, der dort die heilige Jungfrau auf dem Altarbild umflattert, nur die Flügel fehlten ihm, beide hatten wir ihn so lieb. Wenn wir in Arbeit gingen, nahmen wir ihn mit uns."

„Gab es denn keine Kinderbewahranstalt?" fragte Lidi.

„Woher denn! Und selbst wenn es eine gegeben hätte, so hätten wir uns doch nicht von unserm Liebling getrennt. Eines Tages sprach mein Adam zu mir: „Hörst Du, Susi, diesem kleinen Knaben müssen wir einen ehrlichen Namen geben, damit ihn, wenn er einmal heranwächst, die übrigen Kinder nicht verspotten, daß er nicht einmal den Namen seines rechten Vaters trage. Wir müssen ordnungsmäßig heirathen, wie schwer es uns auch immer falle, uns die Kosten dazu abzukargen."

„Von da angefangen arbeiteten wir noch mehr; ich that noch die Nacht zum Tage. Damals begann ich das Waschen für andere Leute und Adam ging im Winter auch zum Schneeschaufeln. Und dabei lebten wir so, daß wir Wochen lang keinen Bissen Fleisch oder auch nur Warmes über die Lippen brachten. Dennoch gelang es uns, so viel zusammenzusparen, als zu einer anständigen Hochzeit genügte: für mich ein Brautkleid und ein kleines Mahl für unsere guten Bekannten. Auch der Tag war schon bestimmt, der Sonntag nach dem Dreikönigsfest."

Hier übermannte die Bewegung Frau Susi gar zu sehr, und sie mußte ihre ganze Kraft zusammenraffen, um weiter erzählen zu können.

„Da erkrankte eines Abends plötzlich unser Häuschen; eine Epidemie herrschte in der ganzen Gasse, fast alle Kinder wurden von derselben ergriffen und alle starben daran; auch er folgte ihnen. Am dritten Tage hatten wir statt unseres rothwangigen, lieblichen Engelchens eine kleine, blasse Leiche. Aus der Hochzeit wurde ein Begräbniß, den Hochzeitssparpfennig verzehrte die Trauerceremonie — und von da an dachten wir an keine Trauung mehr. Wozu denn auch? Wem sollte sie frommen? Uns hatte die gemeinsame Armuth fest verbunden, wir besaßen niemand, vor dem wir prahlen wollten, und niemand, vor dem wir uns zu schämen gehabt hätten. Niemand auf der weiten Welt kümmerte sich um uns und uns ging die Welt nichts an. So wurden wir denn allmälig alt, und wenn uns unser gegenwärtiges Elend nicht dazu gezwungen, so hätte kein Mensch je erfahren, daß in den zwei ungehobelten Brettsärgen, die man einstens aus diesem Hofe auf einmal hinaustragen wird, kein rechtlich getrautes Ehepaar liege."

„O, Du mein liebes Leben, wie richtig sprichst Du!" kam es bebend über die Lippen Vater Adam's, der seine treue Lebensgefährtin schluchzend umarmte.

Und das wirkte ansteckend, jeder fiel seinem Nachbar um den Hals. Lidi umarmte die Csicsonka, Panna den Franyo, die Gagyula den Zigeuner Zsiga; ein Concert von Weinenden und Schluchzenden entstand. Nur Johann, der Constabler, wußte die amtliche Würde zu bewahren, während das Herz Makarius Szüköl's solchen empfindsamen Scenen gegenüber schon mehr wie mit Kautschuck überzogen war.

8. Capitel.

Das Evangelium Lucas, 21. Theil, 4. Vers.

Als das Weinen endlich ein Ende genommen hatte, nahm Herr Makarius das Wort: „Das ist alles recht schön, meine lieben Leute: aber für dies ganze, wunderbare Schneuzconcert wird Euch dennoch kein Mensch Eintrittsgeld bezahlen. Was Frau Susi erzählte, das sind lauter annehmbare mildernde Umstände, welche aber dennoch an dem strengen Urtheile nichts ändern, daß Ihr das seit fünfzig Jahren Versäumte in der zwölften Stunde gutmachen müßt. Gehet also schön zum Pfarrer hin und laßt Euch trauen; denn sonst werden sich Euch die Pforten des städtischen Armenhauses nicht erschließen."

„Das ist wahr! Das ist wahr! Sehr wahr!" riefen alle durcheinander, Adam und Susi anfallend.

„Wahr! Wahr! Sehr wahr!" erwiderte Vater Adam. „Daß ich thun muß, was nicht geschehen ist, das weiß ich aber auch ohne Euch Narren! — Sie reden alle, als ob man zu einer Trauung nichts weiter brauchte, als Braut und Bräutigam."

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaction verantwortlich i. V. H. Zachau
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.